

Referendariat für den höheren Archivdienst

55. wissenschaftlicher Lehrgang

Transferarbeit im Rahmen des Moduls M-T Transferphase

Nutzergremien und -foren

Perspektiven und Potentiale der Nutzerbeteiligung im
deutschen und internationalen Archivwesen

Von STEFAN G. HOLZ (Landesarchiv Baden-Württemberg)

Betreuer/-in:

Dr. Verena Schweizer (Landesarchiv Baden-Württemberg)

Dr. Robert Meier (Archivschule Marburg)

Heidelberg, 28. März 2022

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	iii
Abstract	iv
Einleitung	1
1. Kontext	4
2. Modellentwurf	15
3. Entwurfsbegründung	17
Schluss	32
Anhang	33
Abkürzungsverzeichnis	33
Interviews	34
Drucksachen und Gesetze	34
Organigramme, Richtlinien und Strategien	37
Berichte, Mitgliederlisten und Protokolle	39
Literatur	40
Internetseiten	45

Zusammenfassung

Nutzergremien und -foren sind Kernelemente eines „partizipativen Archivs“. Sie befähigen Nutzer dazu, ihre Anliegen und Kritik zu artikulieren und sich an der Ausgestaltung des Archivs und seiner Angebote zu beteiligen. Gleichzeitig eröffnen sie Archiven die Möglichkeit, ihre Nutzer besser kennenzulernen und ihre Dienstleistungen gezielt weiterzuentwickeln. Nutzergremien und -foren stellen damit für Archive einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur transparenten, partizipativen und kooperativen Open-Government-Institution der Zukunft dar.

Die vorliegende Transferarbeit ist der erste deutschsprachige Beitrag zu diesem Themenkomplex. Ihr Ziel ist es, die Diskussion über Nutzergremien und Nutzerforen in der deutschen Archivwissenschaft anzuregen. Dazu werden im ersten Teil der Untersuchung bestehende wie ehemalige Foren und Gremien in Archiven weltweit vorgestellt. Darauf aufbauend entwirft der zweite Teil ein Modell für ein Nutzergremium und mehrere Nutzerforen am Landesarchiv Baden-Württemberg, das zukünftig als Arbeits- und Diskussionsgrundlage dienen kann. Abschließend wird der Modellentwurf im dritten Teil der Arbeit eingehend begründet.

Abstract

User advisory groups and forums are key elements of ‘participatory archives’. They empower users to articulate their concerns, critique and needs, while also opening avenues for discussions between users and archivists. User advisory groups and forums enable archives to get to know their users and to tailor their services to the needs of specific user groups. They are a crucial step towards a transparent, participatory and cooperative open government institution of the future.

This paper is the first German language contribution to this topic. It aims to prompt a discussion about user advisory groups and forums in German-speaking archives. The first part of the study gives an overview of user advisory groups and forums in archives around the world. Building on this context, the second part presents models to implement such forums and advisory groups for the State Archives of Baden-Württemberg. These models serve as a possible basis for future discussions and are then elaborated upon in part three.

From examining archives internationally, it is clear that an archive and its management must be fully committed to their participatory projects. Effective realisation of user advisory groups and forums requires firstly, a general strategy with the user at its core; secondly, hybrid and multi-faceted communication channels; and thirdly, integration of users into strategic processes. If these points are taken into account, archives and users alike will benefit from user forums and user advisory groups.

Einleitung

Archive sind für ihre Nutzer* da.¹ Dementsprechend richten Archive ihr Handeln zunehmend an ihren Nutzern aus und binden diese unter dem Schlagwort des „partizipativen Archivs“ (*participatory archives*) in ihre Arbeits- und Entscheidungsprozesse ein.² Die Bandbreite der partizipativen Angebote umfasst dabei alle archivischen Fachaufgaben, von der Überlieferungsbildung über die Erschließung und Nutzung bis hin zur Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.³ Mit Nutzergremien und Nutzerforen stehen in der vorliegenden Transferarbeit zwei spezielle Formen der Nutzerpartizipation im deutschen und internationalen Archivwesen im Zentrum der Untersuchung.

Unter einem Nutzergremium wird eine aus Vertretern unterschiedlicher Nutzergruppen zusammengesetzte feste Personengruppe verstanden, die ihre Anliegen und Interessen im Zuge regelmäßiger Sitzungen gegenüber dem Archiv artikuliert und ihm gleichzeitig beratend zur Seite steht. Demgegenüber handelt es sich bei einem Nutzerforum um eine regelmäßige und offene Zusammenkunft aller Nutzer, bei der einerseits das Archiv über eigene Projekte und Vorhaben berichtet, andererseits Nutzer ihre Kritik und Wünsche an das Archiv herantragen.⁴

In dieser Form leisten Nutzergremien und -foren einen wichtigen Beitrag zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen dem Archiv und seinen Nutzern. Mit ihrer Hilfe lernen Archive ihre Nutzer und deren Bedürfnisse besser kennen, demonstrieren ihr offenes und transparentes Handeln und optimieren ihre Dienstleistungen und Projekte. Foren und Gremien fördern zudem die Kritikoffenheit und Verbesserungsfähigkeit des

* In der vorliegenden Arbeit wird das generische Maskulinum verwendet. Es sind alle Geschlechter eingeschlossen. Alle in dieser Arbeit angeführten Internetlinks wurden zuletzt am 21. März 2022 abgerufen. Mein Dank geht an Lena von den Driesch, Thorsten Huthwelker und Gabriel Meyer für ihre kritische Lektüre.

¹ Ablesbar wird dies bes. an den Leitbildern der staatlichen Archive, so bspw. auch beim LABW (<https://landesarchiv-bw.de/de/landesarchiv/ueber-uns/46644>). Siehe zur Ausrichtung der Archive und ihrer Fachaufgaben an den Nutzern unlängst KEITEL, Zwölf Wege, S. 223–239, bes. S. 231.

² HUVILA, Participatory Archive; THEIMER, Participatory Archives; ROLAN, Agency; BENOIT und EVELEIGH (Hrsg.), Participatory Archives. In eine ähnliche Richtung stößt auch der Arbeitskreis „Offene Archive“ des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. (<https://www.vda.archiv.net/arbeitskreise/offene-archiv-1.html>), der auch ein Blog zum Thema „Archive 2.0“ unterhält (<https://archive20.hypotheses.org>).

³ Vgl. hierzu unten, Kap. 1, S. 4 f.

⁴ Die beiden Definitionen sind angelehnt an die *User Advisory Group* (THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [August 2020]) und an das *User Forum* (THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [Mai 2012]) des britischen Nationalarchivs.

Archivs und tragen ganz entscheidend zu dessen Demokratisierung bei.⁵ Sie helfen, die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz der Institution „Archiv“ in der Öffentlichkeit zu stärken. Damit sind Nutzergremien und -foren ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer offenen Politik des Archivs im Sinne des *Open Government*, bei der Transparenz, Partizipation und Kooperation zwischen der Verwaltung und der Öffentlichkeit im Vordergrund stehen.⁶

Trotz ihrer Bedeutung sind Nutzergremien und -foren im Archivwesen eher die Ausnahme als die Regel. In Deutschland verfügt aktuell kein staatliches Archiv über eine derartige Austauschplattform.⁷ Von den deutschen Anrainerstaaten betreibt allein das französische Nationalarchiv ein Nutzergremium im engeren Sinn.⁸ Lediglich in den Archiven englischsprachiger Länder sind Nutzerforen und -gremien häufiger anzutreffen.⁹

Das weitgehende Fehlen archivischer Nutzergremien und -foren korrespondiert mit der Forschungslage. Zu ihnen gibt es keine deutschsprachigen Veröffentlichungen und auch in der englischsprachigen Archivwissenschaft wird das Thema selten behandelt.¹⁰ Selbst in einschlägige Handbuchartikel, Sammelbandbeiträge oder Zeitschriftenaufsätze zum Thema des „partizipativen Archivs“ finden Gremien und Foren bisher quasi keinen Eingang.¹¹

Vor diesem Hintergrund widmet sich die vorliegende Transferarbeit erstmals dem Themenkomplex der archivischen Nutzergremien und -foren aus der Perspektive der

⁵ GRAF, Archive und Demokratie; EVELEIGH, Crowding out, bes. S. 58–61; GAULD, Democratising, bes. S. 241 f.

⁶ OBAMA, Transparency; WIRTZ und BIRKMEYER, Open Government. In Baden-Württemberg sollen *Open Government* und *Open Data* durch das E-Government Gesetz ermöglicht werden (EGovG BW). Federführend für die Umsetzung ist das Ref. 52: E-Government, Open Government, Verwaltungsmodernisierung beim Ministerium des Innern (<https://im.baden-wuerttemberg.de/de/ministerium/aufgaben-und-organisation/abteilung5>).

⁷ Schriftlich angefragt wurden alle staatlichen Archive des Bundes und der Länder. Der BStU betrieb als einziges deutsches Archiv in unregelmäßigen Abständen ein Nutzerforum, vgl. hierzu unten, Kap. 1, S. 12 f.

⁸ *Comité des usagers* (<https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/fr/web/guest/comite-des-usagers>).

⁹ Bspw. Library and Archives Canada, Ottawa: *Services Consultation Group* (<https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>); The National Archives, Kew: *User Advisory Group* (<https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-advisory-group>) und *User Forum* (<https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-forum>).

¹⁰ Ausnahmen sind bspw. Linda HENRY, die bereits in den 1980er-Jahren Empfehlungen zur Einrichtung archivischer Gremien formulierte (Archival Advisory Committees), sowie Lee OLIVER, der sich jüngst mit den nutzerorientierten Austauschformaten des britischen Nationalarchivs befasste (User Engagement).

¹¹ Vgl. hierzu oben, Anm. 2.

deutschsprachigen Archivwissenschaft. Die Leitfragen der Arbeit lauten: Welchen Zweck verfolgen Gremien und Foren? Welche konkreten Aufgaben kommen ihnen zu? Wie sind sie ausgestaltet und wie setzen sie sich zusammen? Welche Rahmenbedingungen müssen durch das Archiv geschaffen werden und welche Herausforderungen treten dem Archiv bei deren Etablierung entgegen?

Ziel der Transferarbeit ist es, eine Diskussion über archivische Foren und Gremien anzuregen. Als Ausgangspunkt für einen solchen Austausch wird ein konkretes Modell für ein Nutzergremium und mehrere Nutzerforen am LABW entworfen (Kap. 2). Der Modellentwurf kann nicht nur dem LABW, sondern auch anderen staatlichen wie nicht-staatlichen Archiven als zukünftige Arbeits- und Diskussionsgrundlage dienen. Er basiert auf einer Auswertung von Foren und Gremien ausgewählter staatlicher Archive im In- und Ausland (Kap. 1). Der geografische Schwerpunkt der Umschau liegt neben den Nachbarländern Deutschlands vor allem auf Archiven englischsprachiger Staaten. Der Entwurf wird vor dem Hintergrund aktueller archivwissenschaftlicher Diskussionen sowie der Erfahrung internationaler Archive ausführlich diskutiert (Kap. 3).

1. Kontext

In den vergangenen Jahrzehnten haben Archive die Bedeutung und Chancen der Nutzerbeteiligung für sich erkannt. Archive waren indes nicht die ersten Kultureinrichtungen, die sich dem partizipativen Ansatz öffneten. Die Mitsprache und Mitwirkung von Besuchern und Nutzern nahm ihren Ausgangspunkt in nordamerikanischen Bibliotheken und Museen der 1970er-Jahre.¹² Der große Aufschwung im Bereich der Nutzerteilhabe kam für die meisten Kultureinrichtungen allerdings erst mit dem Siegeszug des Digitalen ab den 2000er-Jahren. In der Zwischenzeit steht die Beteiligung von Besuchern und Nutzern im Zentrum der „2.0-Initiativen“, wie sie allerorten in Bibliotheken, Museen und Archiven zu finden sind.¹³ Bei aller Bedeutung der Digitalisierung darf jedoch nicht vergessen werden, dass es bereits lange Zeit vor der umfassenden Nutzung des Internets und vor den zahlreichen digitalen Angeboten partizipative Überlegungen gab.

Im Archivwesen wurden bereits in den 1970er-Jahren Forderungen nach der Einbeziehung von Nutzern bei Fragen der Überlieferungsbildung laut.¹⁴ Die konsequente Umsetzung dieses Postulats beschränkt sich im deutschsprachigen Raum bislang auf das Schweizerische Bundesarchiv, an dem seit 2016 Nutzer beteiligt werden.¹⁵ Im Gegensatz zur Bewertung sind partizipative Erschließungsprojekte weit verbreitet. Dabei reichern Nutzer bereits vorhandene Erschließungsdaten an oder erschließen Archivalien selbst.¹⁶ Derartige Crowdsourcing-Unternehmungen werden von Landesarchiven seit wenigen Jahren vermehrt in ihren strategischen Planungen berücksichtigt oder bereits umgesetzt.¹⁷ Die stärkere Einbindung von Nutzern gewinnt

¹² Bspw. OPPENHEIMER und COLE, Exploratorium; SCHULDT und MUMENTHALER, Partizipation, S. 15–18.

¹³ HOLMBERG, HUVILA, KRONQVIST-BERG und WIDÉN-WULFF, Library 2.0; THEIMER, Meaning of Archives 2.0; SIMON, Participatory Museum. Auch einige Museen in Baden-Württemberg, darunter das Badische und das Württembergische Landesmuseum, sind seit 2017 unter der von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH verantworteten Initiative „Museum 2.0“ aktiv (<https://kreativ.mfg.de/digitale-kultur/museen-20>). Siehe zum grundlegenden Konzept des „Web 2.0“ BECK, Web 2.0.

¹⁴ Zunächst BOOMS, Gesellschaftsordnung; DERS., Society; sodann REHM, Kundenorientierung; SHILTON und SRINIVASAN, Participatory Appraisal; schließlich erneut REHM, Überlieferungsbildung, bes. S. 6–8; RHEE, Utilizing User Studies.

¹⁵ BRUNNER, Überlieferungsbildung 2.0; DIES., „Diskutieren Sie mit“; SCHWEIZERISCHES BUNDESARCHIV, Partizipative Bewertung; REBER, Zivilgesellschaft.

¹⁶ NEWMAN, Revisiting Archive Collections; EVELEIGH, Crowding out.

¹⁷ So bspw. HESSISCHES LANDESARCHIV, HLA digital, S. 14 f. Auch das LABW sieht dies als Möglichkeit (MAIER, Zukunft der Archive, S. 34) und verfügt aktuell über mehrere Mitmachprojekte (<https://www.landesarchiv-bw.de/de/themen/mitmachprojekte/60586>).

auch in den Bereichen Umfrage und Beratung an Bedeutung.¹⁸ Seit wenigen Jahren werden zum Beispiel Online-Foren, bei denen sich Nutzer untereinander vernetzen und mit dem Archiv in Kontakt treten können, angedacht oder wie beispielsweise in einigen skandinavischen Ländern schon betrieben.¹⁹ Hinzu kommen gezielte Umfragen zu einzelnen Projekten im Speziellen wie auch zu den archivischen Angeboten im Allgemeinen.²⁰

Obschon es zahlreiche partizipative Angebote gibt, sind Gremien und Foren in den staatlichen Archiven auf Bundes- und Länderebene in Deutschland eher die Ausnahme als die Regel.²¹ Ein ähnliches Bild ergibt sich auch mit Blick auf das Bibliothekswesen. In Deutschland begannen Bibliotheken erst in jüngster Zeit mit der Einrichtung von Nutzergremien.²² Gänzlich anders verhält es sich zum Beispiel in Nordamerika, wo sie stellenweise bereits in den 1950er-Jahren etabliert wurden.²³ Auch im Vereinigten Königreich kam es früh zu deren Einrichtung. So wurde bereits mit der gesetzlichen Institutionalisierung einer britischen Nationalbibliothek in London (*British Library*) auch ein Nutzergremium ins Leben gerufen.²⁴ Heute verfügen zahlreiche öffentliche Bibliotheken in den USA, aber auch im Vereinigten Königreich über Beratungsgremien, in denen unterschiedliche Bibliotheksnutzer aktiv sind.²⁵

Obgleich archivische Nutzergremien und -foren rar gesät sind, finden sich doch in vielen Archiven weltweit eine große Zahl an Gremien, Beiräten, Komitees und Kommissionen. Allerdings fallen die wenigsten von ihnen unter die Kategorie der Nutzergremien.²⁶ Zum einen liegt das an ihrem selektiven Mitgliederkreis. Im

¹⁸ DORT, Nutzer-Feedback.

¹⁹ TRIPP, Chats, S. 8 f., 15 f.; vgl. hierzu auch unten, Kap. 3, S. 23 f.

²⁰ Hessisches Landesarchiv: Im Jahr 2016 wurde eine allgemeine Nutzerstudie durchgeführt (REINHARDT und MUNDT, Nutzerstudie 2016). – Landesarchiv Nordrhein-Westfalen: Jüngst wurden verschiedene Nutzergruppen zum neuen Archivportal befragt. Dies soll auch mit Blick auf das neue Archivinformationssystem geschehen (schriftliche Auskunft von Tanja DRÖGELER vom 25. Januar 2022).

²¹ Siehe hierzu die Einleitung, S. 2 f.

²² Ein Beispiel ist die Staatsbibliothek zu Berlin, die im November 2021 einen Nutzendenrat gründete (HEINDL, Staatsbibliothek).

²³ MCCARTHY, Advisory Committee; MACMURCHADA, Library Advisory Councils. Bereits in der Mitte der 1970er-Jahre gaben die US-amerikanischen *Public Library Training Institutes* einen Leitfaden zur Einrichtung von Beratungsgremien heraus (OWENS, Library Advisory Committee).

²⁴ British Library Act 1972 Section 2, 14; <https://www.bl.uk/about-us/governance/british-library-advisory-council>.

²⁵ Bspw. *Student Library Advisory Committee*, Columbia University Libraries, New York (https://library.columbia.edu/about/student_advisory_committee.html); *Library Advisory Board*, Anchorage Public Library (<https://www.anchoragelibrary.org/about/about-apl/library-advisory-board>); *Library Advisory Group*, University of Essex Library, Colchester (<https://library.essex.ac.uk/libadgroup>).

²⁶ Vgl. die Definition in der Einleitung, S. 1.

Unterschied zu Nutzergruppen, denen potentiell jeder Nutzer angehören kann, beschränken sich die meisten anderen archivischen Gremien auf eine einzige respektive einige wenige Interessensgruppen. Zum anderen haben sie häufig einen anderen Zweck als Nutzergruppen. Bei zahlreichen archivischen Gremien ist die Zielgruppe die Politik, die Verwaltung oder allein das Archiv und eben nicht der Nutzer. Ungeachtet dessen gibt es jedoch zahlreiche Überschneidungen zwischen Nutzergruppen im Speziellen und archivischen Gremien im Allgemeinen. Darum ist es im Folgenden wichtig, die Bandbreite an Beiräten, Kommissionen und Komitees aufzufächern und die einzelnen Schwerpunkte herauszuarbeiten.

Als erste Gruppe sei auf temporäre Expertengremien verwiesen. Sie werden in der Regel immer dann für einen begrenzten Zeitraum eingerichtet, wenn es ein wichtiges Projekt zu bearbeiten gilt. So war es beispielsweise im Juli 2014, als der Deutsche Bundestag eine Expertenkommission zur Frage der Zukunft des damaligen BStU einsetzte. Der Kommission, die ihre Arbeit im März 2016 mit einem ausführlichen Bericht abschloss, gehörten führende Archivare, Bürgerrechtler, Historiker und Politiker an.²⁷ Am Ende führte ihre Empfehlung dazu, dass der BStU im Jahr 2021 dem Bundesarchiv als Stasi-Unterlagen-Archiv inkorporiert wurde.²⁸ Parallel wurde durch den Bundestag ein zweites Beratungsgremium ins Leben gerufen, welches die Überführung des BStU sowie dessen Betreuung durch das Bundesarchiv begleiten soll. Die Aufgaben und die Mitgliedschaft dieses zwölfköpfigen Beirats sind gesetzlich geregelt.²⁹ Die Arbeit des Gremiums ist auf fünf Jahre nach der konstituierenden Sitzung beschränkt. Um noch ein Beispiel aus dem Ausland anzuführen, sei auf das französische Nationalarchiv (*Archives nationales*) verwiesen, das über ein Komitee für die Unterlagen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs verfügte. Es wurde durch das Archiv im Zuge der Öffnung der einschlägigen Bestände im Jahr 2015 eingerichtet und drei Jahre später wieder aufgelöst.³⁰

Diesen kurzlebigen Kommissionen stehen als zweite und weitaus größte Gruppe Archivbeiräte gegenüber, die dauerhaft eingerichtet wurden.³¹ Sie existieren in

²⁷ Deutscher Bundestag, Drucksache 18/1957; Deutscher Bundestag, Drucksache 18/8050.

²⁸ Online: <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/ueber-uns/geschichte-des-stasi-unterlagen-archivs>.

²⁹ § 39 StUG.

³⁰ BANAT-BERGER, *Archives nationales*, S. 10.

³¹ Mit diesen hat sich die archivwissenschaftliche Forschung intensiver auseinandergesetzt (bes. PAUL, *Historical Advisory Committees; Assault on Paper*; CALMES und BAER, *National Archives*; HACKMAN, „With a Little Help from my Friends“; NORGROVE, *Seat*; ÖZDEMİR, *National Archives*; MURPHY, *Genesis*).

zahlreichen Archiven auf der ganzen Welt und sind in der Regel gesetzlich verankert.³² Dass die Archivbeiräte in solch großer Zahl vorkommen, liegt nicht zuletzt daran, dass sich viele der im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts erlassenen Archivgesetze an den Vorgängern in Großbritannien (1958) oder den USA (1950) orientierten, in denen derartige Beiräte bereits vorgesehen wurden. Gerade die ehemaligen Kolonien der britischen Krone auf dem afrikanischen und asiatischen Kontinent haben sich an die britische Gesetzgebung (*Public Records Act 1958*) angelehnt.³³

Darüber hinaus initiierte die UNESCO in den 1980er-Jahren das Projekt RAMP (*Records and Archives Management Programme*), im Zuge dessen Empfehlungen zur Einrichtung und zum Unterhalt von Archiven entwickelt wurden.³⁴ Die maßgebliche Studie zum Bereich der Archivgesetzgebung stammt aus der Feder des niederländischen Archivars Eric Ketelaar. In seinem Leitfaden finden auch Archivbeiräte ausführliche Behandlung. Ketelaar diskutiert anhand ausgewählter Beispiele aus dem internationalen Archivwesen diverse Kompetenzmodelle, die von einer reinen Beratungsfunktion über ein aktives Mitbestimmungs- und Widerspruchsrecht bis hin zu einer Aufsichtsfunktion der Beiräte über das Archiv reichen.³⁵

Problematisch ist an Ketelaars damaligen Ausführungen, dass er den stark an den Interessen der Politik und der Verwaltung ausgerichteten Archivbeiräten eine Repräsentativität für die gesamte Gemeinschaft der Archivnutzer zuspricht.³⁶ Mit Blick auf die Zusammensetzung der in der UNESCO-Studie untersuchten Beiräte und aus dem heutigen archivarischen Dienstleistungsverständnis heraus ist Ketelaars damalige Einschätzung nicht mehr haltbar. Die meisten aktuellen Mitglieder der von Ketelaar untersuchten Archivbeiräte rekrutieren sich aus dem Pool professioneller Archivare sowie akademisch-universitärer Forscher. Hinzu kommen wichtige

³² Bspw. Australien: *National Archives of Australia Advisory Council* (Archives Act 1983, Art. 10–17); Botswana: *National Archives Advisory Council* (National Archives Act 1978, Art. 20); Vereinigtes Königreich: *Advisory Council on National Records and Archives* (Public Records Act 1958, Art. 1 mit Bezug auf dessen direkten Vorläufer, das *Advisory Council on Public Records*); Irland: *National Archives Advisory Council* (National Archives Act 1986, Art. 20); Neuseeland: *Archives Council* (Public Records Act 2005, Art. 14); Nigeria: *National Archives Advisory Council* (National Archives Act 1992, Art. 47 f.); Pakistan: *Advisory Board* (National Archives Act 1993, Art. 4); Polen: *Rada Archiwalna* (Gesetz vom 14. Juli 1983, Art. 20).

³³ Bspw. KASHWEKA, *Archival Legislation*, S. 14 f.

³⁴ COX, *RAMP Studies*; COOK, *UNESCO's RAMP Programme*; COUTURE und LAJEUNESSE, *L'Unesco*. Vgl. bspw. für Malaysia: EVANS, *Development*, S. 11 f.

³⁵ KETELAAR, *Archival and Records Management*, S. 39–44, 108 f. Siehe zu seiner Person und seinem Wirken TUCKER, *Eric Ketelaar*.

³⁶ KETELAAR, *Archival and Records Management*, S. 42.

Funktionsträger aus Politik und Verwaltung.³⁷ Bei der Auswahl der Mitglieder steht deren professionelles Expertenwissen im Vordergrund.³⁸ Man kann daher bei den gesetzlich verankerten Archivbeiräten ebenfalls von archivischen Expertengremien sprechen.

Ein weiterer zentraler Unterschied zwischen den Expertenräten und Nutzergremien liegt in ihrem Zweck: Bei den Expertengremien steht die Beratung von Archiven, Regierungen und Verwaltungen bei ihrer Aufgabenerfüllung in Bezug auf das Schrift- und Archivgut im Mittelpunkt. Die Interessen der Nutzer spielen nur eine mittelbare Rolle. Aus diesen Gründen können Expertenräte, bei allen funktionellen und personellen Überschneidungen, nicht mit Nutzergremien gleichgesetzt werden. Dass dies auch von Seiten der Archive selbst so gesehen wird, verdeutlicht beispielhaft das britische Nationalarchiv, das neben seinem Expertenrat auch ein dezidiert nutzerorientiertes Gremium unterhält.³⁹

Als dritte Gruppen können archivische Kommissionen identifiziert werden, in denen nur eine bestimmte Gesellschafts- oder Nutzergruppe vertreten ist. Eine Form, die in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat, sind jene Kommissionen, in denen die Interessen von Minderheiten gegenüber dem Archiv vertreten werden (Minderheitengremium). Sie sind besonders wichtig, weil sich die Regierungen ehemaliger Kolonialstaaten in der Verantwortung sehen, ihr koloniales Erbe aufzuarbeiten. Dabei spielen Archive eine wesentliche Rolle, sei es in der Wahrung von Rechten Betroffener oder deren Nachfahren, in der Aufarbeitung des Regierungshandelns oder in einer inklusiveren Überlieferungsbildung.⁴⁰

Beispiele für derartige Minderheitengremien sind das Gremium für Māori-Angelegenheiten (*Te Pae Whakawairua*) am neuseeländischen Nationalarchiv (*Archives New Zealand*) sowie der Rat für indigene Interessen (*Indigenous Advisory Council*) am kanadischen Nationalarchiv (*Library and Archives Canada*).⁴¹ Ihre

³⁷ Bspw. Australien (Archives Act 1983, Art. 10(2); <https://www.naa.gov.au/about-us/our-organisation/advisory-council>); Polen (<https://www.archiwa.gov.pl/pl/o-nas/ci%a4a-kolegialne/rada-archiwalna>).

³⁸ So bspw. auch in Irland, wo ein professioneller Genealoge Mitglied des Archivrats ist (NATIONAL ARCHIVES, National Archives Advisory Council Members).

³⁹ Siehe unten, S. 10 f.

⁴⁰ Bspw. für Australien MCKEMMISH, IACOVINO, KETELAAR, CASTAN und RUSSEL, *Resetting Relationships*. Der Ansatz des „partizipativen Archivs“ wird dafür als grundlegend angesehen (bes. IACOVINO, *Shaping*; GILLILAND und MCKEMMISH, *Role*).

⁴¹ Kanada (<https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/Indigenous-Advisory-Circle.aspx>); Neuseeland (<https://www.archives.govt.nz/about-us>). Weitere Informationen stammen aus den Interviews mit Peter ADDS und Johanna SMITH.

Mitglieder müssen nicht notwendigerweise auch Archivnutzer sein oder solche repräsentieren. An oberster Stelle stehen die Anliegen aller Bürger mit indigenen Wurzeln, unabhängig davon, ob sie die Archive konsultieren oder nicht. Im Kern geht es somit um die Wahrung der Interessen indigener Bevölkerungsgruppen durch das Archiv.

Ein neuer Weg wird durch den kanadischen Premierminister Justin Trudeau beschritten. Er führte kurz nach seinem Regierungsantritt im Jahr 2015 einen Jugendrat ein, der ihn und sein Kabinett aus der Perspektive junger Kanadier beraten soll (*Prime Minister's Youth Council*).⁴² Teil der Strategie der kanadischen Regierung ist es, die Mitsprache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch in der öffentlichen Verwaltung zu stärken.⁴³ Das kanadische Nationalarchiv richtete daraufhin im Jahr 2018 einen Jugendarchivrät (Youth Advisory Council) ein, dessen zentrale Aspekte seiner beratenden Tätigkeit die Nutzung des Archivs, die öffentliche Wahrnehmung wie auch das schriftliche Erbe Kanadas betreffen.⁴⁴ Überlegungen zur Etablierung spezifischer Jugendarchivräte werden aktuell auch im Vereinigten Königreich angestellt.⁴⁵

Als vierte und letzte Gruppe können Gremien gelten, bei denen lediglich eine einzige archivische Fachaufgabe oder ein einzelner Themenkomplex im Vordergrund steht. Zur Verdeutlichung kann hier abermals auf nordamerikanische Archive verwiesen werden: Seit 2016 gibt es am kanadischen Nationalarchiv in Ottawa eine Kommission, die sich ausschließlich mit Fragen der Überlieferungsbildung (*Acquisition Advisory Committee*) befasst.⁴⁶ Das US-amerikanische Nationalarchiv verfügt über ein Expertengremium (*Advisory Committee on the Records of Congress*), das sich allein mit den Unterlagen des US-Kongresses auseinandersetzt.⁴⁷ Es berät den obersten Archivar der USA (*Archivist of the United States*) sowie den Kongress in allen Fragen der Schriftgutverwaltung, besonders auch der Bestandserhaltung. Zudem gibt es dort seit 2014 ein Beratungsgremium in Fragen der Informationsfreiheit

⁴² Seit Juli 2016 besteht es aus zehn Mitgliedern im Alter zwischen 16 und 24 Jahren, die den Premierminister und sein Kabinett beraten (GOVERNMENT OF CANADA, Report; <https://www.canada.ca/en/campaign/prime-ministers-youth-council.html>).

⁴³ GOVERNMENT OF CANADA, Canada's Youth Policy.

⁴⁴ Online: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/youth-advisory-council.aspx>.

⁴⁵ Interview mit Lee OLIVER.

⁴⁶ Online: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/acquisitions-advisory-committee.aspx>; <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>.

⁴⁷ Online: <https://www.archives.gov/legislative/cla/advisory-committee>; gesetzliche Grundlage: Public Law 101-509, Sektionen 2701–2706.

(*Freedom of Information Act Advisory Committee*).⁴⁸ Der Hauptgrund für die Etablierung solcher archivischer Spezialkommissionen liegt in den intensiven und fokussierten Diskussionen. Einzelne Themen können wesentlich detaillierter besprochen werden als in allgemeinen Gremien.⁴⁹

Aus den angeführten Beispielen wird ersichtlich, dass es in vielen Fällen zu Überschneidungen zwischen den einzelnen Beiräten und Kommissionen kommt. Die Ausführungen sind daher lediglich als Annäherungen an das Phänomen der archivischen Gremien und Kommissionen zu verstehen.

Wie ist es nun um die tatsächlichen archivischen Nutzergremien und Nutzerforen bestellt? Von den Nachbarländern Deutschlands verfügt lediglich Frankreich über ein Nutzergremium (*Comité des usagers*), das im Jahr 2017 etabliert wurde.⁵⁰ Das französische Gremium ging einher mit der zeitgleich ins Leben gerufenen Initiative „partizipatives Nationalarchiv“ (*Archives nationales participatives*), bei der Nutzer zur Mitarbeit an der digitalen Erschließung von Archivgut aufgerufen werden.⁵¹ Grundsätzlich reiht sich das französische Nutzergremium in die jüngste Strategie des Nationalarchivs ein, welche den Bürger ins Zentrum der archivischen Aktivitäten stellt.⁵²

Wesentlich älter als das französische Projekt ist das Nutzergremium (*User Advisory Group*) des britischen Nationalarchivs. Es wurde im Jahr 2011 eingerichtet, geht in seinen Ursprüngen indes auf eine Beratungsgruppe ausgewählter Nutzer (*Consultation Group*) zurück, die bereits drei Jahre zuvor ihre Arbeit aufgenommen hatte.⁵³ Grund für die Etablierung eines offenen Nutzergremiums waren Sparmaßnahmen, die sich das Nationalarchiv ab 2009 auferlegen musste. Nachdem diese finanziellen und personellen Kürzungen auf einer Veranstaltung der Öffentlichkeit mitgeteilt worden waren, befürchteten die Nutzer in der Folge starke Einschränkungen archivischer Dienstleistungen sowie ihre mangelnde Beteiligung an zukunftsweisenden Fragen. Als

⁴⁸ Online: <https://www.archives.gov/ogis/foia-advisory-committee>.

⁴⁹ Interview mit Johanna SMITH.

⁵⁰ ARCHIVES NATIONALES, Rapport d'activité, S. 9; BANAT-BERGER, Archives nationales, S. 10 f. Schriftlich angefragt wurden alle Bundes- beziehungsweise Nationalarchive der neun Nachbarstaaten Deutschlands.

⁵¹ Online: <https://archivnat.hypotheses.org>.

⁵² ARCHIVES NATIONALES, Stratégie 2021–2025, S. 10–12.

⁵³ OLIVER, User Engagement, S. 33 f.

Mediationsinstrument wurde daher ein partizipatives Gremium eingerichtet, das potentiell allen Nutzern offensteht und das Nutzer in alle Planungsprozesse einbezieht.

Dem Nationalarchiv in Kew kommt nicht nur bei den Nutzergremien eine Vorreiterrolle zu. Das Archiv entschloss sich schon Mitte der 1990er-Jahre dazu, den Nutzer ins Zentrum allen Handelns zu stellen. Dieses Umdenken ging auf einen unter dem ehemaligen Premierminister John Major im Juli 1991 im Parlament präsentierten Leitfaden (*white paper*) zurück.⁵⁴ In der *Citizen's Charter* wurde festgelegt, dass die öffentliche Verwaltung fortan auf Grundlage einheitlicher Standards, vollständiger Informationen und nichtdiskriminierend agieren sollte und gleichzeitig ihr Handeln offenzulegen habe. Zusätzlich wurde der Öffentlichkeit ein Mitspracherecht eingeräumt.⁵⁵ Dieses Teilhaberecht bildete gleichsam den Nukleus aller partizipativer Bemühungen des Nationalarchivs, von der 1994 lancierten Initiative *Readers First* über Befragungen, zahlreiche Feedbackmöglichkeiten und mehrere Nutzerforen bis zur Einrichtung eines Nutzergremiums im Jahr 2011.⁵⁶

Auch nordamerikanische Archive unterhalten spezielle Nutzergremien. Am kanadischen Nationalarchiv gibt es beispielsweise seit 2016 ein Nutzergremium, das auf Initiative des damaligen obersten Archivars Guy Berthiaume (*Librarian and Archivist of Canada*) ins Leben gerufen wurde.⁵⁷ Bereits zuvor existierte in Ottawa eine Gruppe von Nutzern, die das Archiv beriet. Allerdings entsprach sie nicht mehr den Vorstellungen des Archivs.

Es ist daher wenig überraschend, dass sich die Ziele der angeführten archivischen Nutzergremien überschneiden. Im Kern geht es um eine gute Kommunikation, um die gegenseitige Wahrnehmung von Problemen und Wünschen wie auch um eine verbesserte Qualität der archivischen Nutzungsangebote. So verfolgt das französische Gremium das Ziel, einen Kommunikationskanal zu etablieren, durch welchen einerseits die Nutzer ihre Meinung gegenüber dem Archiv artikulieren können, andererseits das Nationalarchiv seine Serviceangebote stärker an den Nutzungsbedürfnissen ausrichten und gleichzeitig transparenter kommunizieren kann.⁵⁸ Das britische Nationalarchiv betont wiederum, dass man den Nutzern mithilfe

⁵⁴ OLIVER, User Engagement, S. 28–32.

⁵⁵ Citizen's Charter, bes. S. 5; vgl. dazu TRITTER, Citizen's Charter.

⁵⁶ OLIVER, User Engagement, S. 30–33; DORT, Nutzer-Feedback, S. 5, 13 f., 22.

⁵⁷ Online: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>.

⁵⁸ Online: <https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/de/web/guest/comite-des-usagers>.

des Gremiums die Möglichkeit eröffnen möchte, sich an Planungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Gleichzeitig ist es dem Archiv ein Anliegen, gezielt Rat und Hilfe von Nutzern einzuholen.⁵⁹ Am kanadischen Nationalarchiv möchte man wiederum seine Ausrichtung und Angebote durch Feedback, Kritik und Beratung überprüfen und verbessern.⁶⁰

Bei den offeneren Foren, die sich an alle Nutzer des Archivs richten, ist das Angebot ähnlich dünn wie bei den Nutzergruppen. Innerhalb des LABW betreibt das HZA Neuenstein seit Januar 2020 eine Nutzerwerkstatt, bei der Forscher und Archivare ins Gespräch kommen können. Es stehen vor allem der Austausch über aktuelle Projekte sowie die Unterstützung der Nutzer bei ihren Forschungsvorhaben im Mittelpunkt.⁶¹

Um viele Jahre älter als die Neuensteiner Nutzerwerkstatt ist das Expertenforum des BStU, das seit November 2002 veranstaltet wurde.⁶² Im Unterschied zum Angebot des HZA handelt es sich dabei allerdings nicht um eine offene Zusammenkunft aller Nutzer. Vielmehr lud die damalige BStU Marianne Birthler ausgewählte Wissenschafts- und Medienvertreter zu einem Austausch ein. Dieser kleine Kreis wurde im Laufe der Jahre um Archivare und Mitarbeiter politischer Bildungseinrichtungen erweitert.⁶³ Traf man sich noch bis 2012 in unregelmäßigen Abständen, wurde das Nutzerforum danach zunächst ausgesetzt.⁶⁴ Erst in jüngster Zeit griff man das Archiv-Nutzer-Austauschformat wieder auf. Im Mai 2019 kamen einige wissenschaftliche Forscher und Journalisten im Rahmen einer kleinen Nutzerwerkstatt zusammen, um sich über Fragen der Nutzung, des Zugangs und der Prozesse innerhalb des BStU auszutauschen.

Die Absicht der Nutzerforen wie auch der Nutzerwerkstatt war es, das Verwaltungshandeln des BStU offenzulegen, die ausgewählten Nutzer über die Recherchemöglichkeiten zu unterrichten und die Arbeitsabläufe der Behörde zu erklären. Dass sich der Personenkreis dabei vor allem auf Medienvertreter und die akademisch-universitäre Forschung beschränkte, liegt an den Besonderheiten des

⁵⁹ THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [August 2020].

⁶⁰ Online: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>.

⁶¹ Schriftliche Auskünfte von Ulrich SCHLUDI vom 10. Februar 2021 und 11. März 2021.

⁶² Deutscher Bundestag, Drucksache 15/1530, S. 27

⁶³ BLUM und JEDLITSCHKA, Filme der Staatssicherheit, S. 426.

⁶⁴ Zwischen 2002 und 2012 gab es insgesamt fünf Nutzerforen (Deutscher Bundestag, Drucksache 17/4700, S. 68; Deutscher Bundestag, Drucksache 17/12600, S. 43; Interview mit Dagmar HOVESTÄDT).

Zugangs zum Archivgut des BStU.⁶⁵ Personen, die nicht von den Maßnahmen der ehemaligen Sicherheitsdienste der DDR betroffen waren, konnten die Archivalien bis vor Kurzem nicht ohne Weiteres nutzen. An diesem Punkt wollte der BStU Aufklärungsarbeit leisten. Ganz grundsätzlich denkt das Stasi-Unterlagen-Archiv über eine Fortführung der Archiv-Nutzer-Austauschformate nach, vor allem da die bisherigen Bemühungen für beide Seiten erfolgreich und gewinnbringend gewesen sind.⁶⁶

Nutzerforen wie jenes beim BStU unterscheiden sich nur unwesentlich von den bereits behandelten Expertengremien. In vielen Fällen kann keine klare Linie zwischen den beiden Formen gezogen werden. So verhält es sich beispielsweise auch bei dem im Mai 2010 ins Leben gerufenen Beratungsforum zu privaten Archiven und historischer Forschung (*Forum on Historical Manuscripts and Academic Research*), das unterhalb des gesetzlich verankerten Archivrats beim britischen Nationalarchiv angesiedelt wurde. Da es sich aus vier Mitgliedern des Archivbeirats und drei von außen hinzugezogenen Experten zusammensetzt, kann definitiv nicht von einer Einrichtung gesprochen werden, die sich an die Öffentlichkeit im Sinn des Wortes *Forum* richtet.⁶⁷ Ähnliches trifft auch auf das kanadische Forum der Interessenvertreter (*Stakeholders' Forum*) zu, das allein aus Archivaren und Schriftgutverwaltern besteht.⁶⁸

Parallel zu seinem „Spezialforum“ verfügte das britische Nationalarchiv zwischen 2008 und 2019 aber auch über ein allgemeines Nutzerforum (*User Forum*). Bereits seit den späten 1990er-Jahren gab es eine Kommunikationsplattform (*Regular Readers Group*), an der lediglich solche Nutzer teilnehmen durften, die das Archiv häufig nutzen.⁶⁹ Erklärte Intentionen des im Jahr 2008 eingerichteten und für alle Nutzer offenstehenden Forums waren die Repräsentation der Nutzerinteressen, das Angebot einer Feedbackplattform, die Präsentation der Arbeit des Archivs und seiner Projekte sowie das Vorstellen neuer Ideen.⁷⁰

⁶⁵ §§ 12–34 StUG.

⁶⁶ Interview mit Dagmar HOVESTÄDT.

⁶⁷ Online: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/our-role/advisory-council/forum-on-historical-manuscripts-and-academic-research>.

⁶⁸ Online: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/stakeholders-forum.aspx>. Auch das Forscherforum (*Researcher Forum*) der *Society of American Archivists*, das bereits seit 2007 alljährlich zusammentritt, wendet sich zuvorderst an Studenten, akademisch-universitäre Forscher und Archivare und weniger an die breite Öffentlichkeit (<https://www2.archivists.org/publications/research-forum>).

⁶⁹ OLIVER, User Engagement, S. 32 f.

⁷⁰ THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [Mai 2012].

Dass das britische Forum vor drei Jahren eingestellt wurde, lag an der mangelnden Teilnahme seitens der Nutzer. Nachdem die Anzahl der Teilnehmer ab November 2018 so stark gesunken war (< 9), dass am Ende mehr Archivmitarbeiter als Nutzer an den Veranstaltungen teilnahmen, entschied sich das Archiv im Frühjahr 2019 dazu, das Nutzerforum einzustellen.⁷¹ Vergleichbares scheint auch dem Nutzerforum des US-amerikanischen Nationalarchivs widerfahren zu sein. Dort existierte zwischen 2010 und 2015 zunächst eine Nutzergruppe (*Researcher User Group*), danach ein Forscherforum (*Researcher Forum*), das sich an alle Nutzer des Archivs richtete, über welches heute aber keine näheren Informationen mehr zu erlangen sind.⁷²

Da in Deutschland aktuell kein staatliches Archiv über ein Gremium oder Forum für Nutzer verfügt, wird im folgenden Kapitel ein Modellentwurf für ein Nutzergremium und mehrere Nutzerforen vorgestellt. Der Entwurf hat das LABW im Blick, ist in abgewandelter Form aber auch für andere staatliche wie nicht-staatliche Archive einschlägig. Grundsätzlich dient der Modellentwurf als Ausgangspunkt für zukünftige Arbeiten und Diskussionen zum Themenkomplex der archivischen Nutzergremien und -foren. Es handelt sich daher nicht um eine Richtlinie, geschweige denn einen festen Plan, sondern lediglich um erste Gedanken zu einer möglichen Umsetzung nutzerorientierter Foren und Gremien in deutschen Archiven, beispielhaft anhand des LABW.

⁷¹ THE NATIONAL ARCHIVES, Forum Notes, 23. November 2017; DASS., Forum Notes, 28. Februar 2018; DASS., Forum Notes, 16. August 2018; DASS., Forum Notes, 15. November 2018; DASS., Forum Notes, 28. Februar 2019. Auch am norwegischen Nationalarchiv (*Arkivverket*) gab es ein Nutzerforum, das jedoch aufgrund der nur schwer zu führenden Diskussionen eingestellt wurde. Dass die Diskussionen nicht allzu fruchtbar waren, lag vor allem an der großen Zahl an Teilnehmern und dadurch auch an unterschiedlichen Interessen (schriftliche Auskunft von Anita RIISE vom 15. März 2022).

⁷² Die Informationen über das Forum sind recht spärlich. Auf der Website des Nationalarchivs finden sich die Sitzungsprotokolle der Jahre von 2010 bis 2013 sowie eine Ankündigung für das Jahr 2014 (<https://www.archives.gov/dc-metro/researcher-forum>). Auf dem Blog der *National Archives and Records Administration*, auf den seitens des Archivs verwiesen wird, stehen für die Zeit nach 2014 keine Informationen zur Verfügung (<https://narations.blogs.archives.gov>).

2. Modellentwurf

Das Nutzergremium des LABW gibt Nutzern eine Stimme. Die Mitglieder des Nutzergremiums beteiligen sich an Arbeits- und Planungsprozessen des LABW, geben Feedback, äußern Kritik und bringen Verbesserungsvorschläge ein.

Das Nutzergremium ist zentral für das gesamte LABW eingerichtet und wird von der Abteilung 2: Archivischer Grundsatz verantwortet. Neben Vertretern des LABW besteht es aus mindestens zwölf und maximal 16 Mitgliedern, die vom LABW nach einem Bewerbungsverfahren ausgewählt werden. Die Mitglieder sollten die folgenden Nutzergruppen möglichst ausgeglichen repräsentieren:

- Personen an Hochschulen;
- Personen an weiterführenden Schulen;
- freiberufliche Historiker;
- nicht-professionelle Historiker;
- Medienschaffende;
- Mitarbeiter nicht-staatlicher Archive;
- Mitarbeiter nicht-archivischer Kultureinrichtungen;
- Mitarbeiter der Landesverwaltung.

Die Wahlperiode eines Mitglieds ist auf vier Jahre beschränkt, wobei die Mitgliedschaft einmalig um vier weitere Jahre verlängert werden kann. Ein Mitglied kann seine oder das LABW dessen Mitgliedschaft jederzeit aufheben. Mitglieder verpflichten sich zur Unterzeichnung einer Vertraulichkeitsvereinbarung. Sie sollten möglichst an allen Sitzungen des Nutzergremiums teilnehmen, wenigstens jedoch an einer pro Jahr. Mindestens einmal pro Jahr nimmt ein Vertreter des Nutzergremiums an einer Sitzung des Nutzerforums des LABW teil, um dort über die Arbeit des Nutzergremiums zu berichten.

Das Nutzergremium findet sich mindestens zweimal und maximal viermal pro Jahr zu Sitzungen in Stuttgart zusammen. Die Teilnahme kann entweder in Präsenz oder digital erfolgen. Bei einer Präsenzteilnahme erstattet das LABW den Mitgliedern die Reisekosten in Anlehnung an das Landesreisekostengesetz.

Das Nutzergremium wird vom LABW geleitet und von einem Mitglied protokolliert. Die Tagesordnung wird durch das LABW im Benehmen mit den

Mitgliedern festgelegt. Bis eine Woche vor der Sitzung können Mitglieder Anträge zur Tagesordnung einbringen. Tagesordnungen und Protokolle werden nach den Sitzungen, soweit möglich, auf der Website des LABW der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Nutzerforen des LABW bietet allen Nutzern eine Austauschplattform. Nutzer erhalten durch sie die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen und Projekte des LABW zu informieren, eigene Anliegen und Interessen zu artikulieren sowie sich aktiv an der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Angebote des LABW zu beteiligen.

Im LABW gibt es zwei Arten von Nutzerforen: einerseits ein zentrales Nutzerforum für das gesamte LABW, das mindestens einmal und maximal zweimal pro Jahr in Stuttgart veranstaltet und von der Abteilung 2: Archivischer Grundsatz verantwortet wird; andererseits standortspezifische Nutzerforen in den einzelnen Archivabteilungen und Archivstandorten des LABW, die mindestens zweimal und maximal viermal pro Jahr stattfinden und die in der Verantwortung der jeweiligen Nutzungsreferate liegen. Ein Mitglied des Nutzergremiums des LABW berichtet wenigstens einmal im Jahr im Rahmen des zentralen Nutzerforums über die Arbeit des Nutzergremiums. Die Teilnahme am Forum kann entweder in Präsenz oder digital erfolgen.

Die Nutzerforen werden vom LABW geleitet und protokolliert. Die Tagesordnung wird durch das LABW festgelegt. Nutzer können bis eine Woche vor der Sitzung Anträge zur Tagesordnung einbringen, über die das LABW entscheidet. Die Entscheidungen werden vom LABW begründet. Tagesordnungen und Protokolle werden nach den Veranstaltungen auf der Website des LABW der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

3. Entwurfsbegründung

Nachdem im vorangegangenen Kapitel ein Modell für ein Nutzergremium und verschiedene Nutzerforen am LABW entworfen wurde, gilt es im Folgenden, die einzelnen Aspekte des Entwurfs vor dem Hintergrund aktueller archivwissenschaftlicher Debatten und Erfahrungen internationaler Archive zu erläutern.

Gerade mit Blick auf die Archive englischsprachiger Länder drängt sich die Frage auf, welche Form der Nutzergremien am besten geeignet ist, die Interessen der Nutzer wie der Archive gleichermaßen adäquat umzusetzen. Während man sich in Großbritannien für ein einziges, möglichst breit aufgestelltes Gremium entschieden hat, setzt man in Kanada auf mehrere Gremien, bei denen entweder eine spezielle Nutzer- respektive Interessensgruppe oder ein Aspekt der archivischen Arbeit im Mittelpunkt steht.⁷³

Beide Formen bringen Vor- und Nachteile mit sich: Ein großer Gewinn des kanadischen Ansatzes ist gewiss die Breite der Meinungen, die man durch die Mehrzahl von Repräsentanten einer spezifischen Interessensgruppe einholen kann. Ein weiterer Vorzug liegt in der Konzentration auf einen oder einige wenige Aspekte der Archivarbeit. Beschäftigt man sich beispielsweise ausschließlich mit Fragen der Überlieferungsbildung oder der Online-Nutzung, kann die Diskussion in den fokussierten Gremien tendenziell stärker ins Detail gehen.

Das kanadische Modell weist aber auch Nachteile auf. Diese liegen vor allem im finanziellen und organisatorischen Bereich. Betreut das Archiv mehrere Gremien, ist dies unweigerlich mit einem Mehraufwand verbunden. Es müssen nicht nur mehr finanzielle Mittel investiert, sondern auch größere Personalressourcen bereitgestellt werden. Gleichzeitig ist es erforderlich, ausreichend Interessenten für die unterschiedlichen Gremien zu gewinnen. Schließlich bestünde die Gefahr, dass sich die einzelnen Nutzergruppen durch die spezialisierten Gremien nicht mehr gegenseitig wahrnehmen, da sie sich nicht mehr gemeinsam in einem Gremium austauschen.

Trotz dieser Einwände erscheint es grundsätzlich als vorteilhaft, mehrere Spezialgremien zu unterhalten. Doch für die Anfangsphase ist diese Lösung nicht zu

⁷³ Vgl. hierzu oben, Kap. 1, S. 9–12.

empfehlen, da hierfür die finanziellen und organisatorischen Hürden zunächst zu hoch sind. Stellt sich nach einer gewissen Zeit heraus, dass Engagement und Interesse der Nutzer so stark sind, dass ein allgemeines Nutzergremium den Anforderungen nicht mehr entspricht, können nach und nach spezifischere Gremien für einzelne Nutzergruppen oder Fachaufgaben etabliert werden. Zunächst würde es für das LABW jedoch genügen, ein generelles Nutzergremium einzurichten, das zugleich als Testballon fungiert.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, warum ein Nutzergremium benötigt wird, wenn man zugleich ein Nutzerforum betreibt, an dem alle Nutzer teilnehmen können. Ein wesentlicher Vorteil des kleineren Nutzergremiums liegt in der Konzentration des Austausches. Themen können hier detaillierter und intensiver besprochen werden als während einem Forum. Ein weiterer Pluspunkt des Nutzergremiums liegt in der Möglichkeit, Themenbereiche anzusprechen, die noch nicht für die breite Öffentlichkeit bestimmt sind. Um dem Eindruck entgegenzuwirken, beim Nutzergremium handle es sich um einen ‚Geheimkreis‘ privilegierter Personen, ist es dabei jedoch wichtig, dass die Nutzer während des Forums durch ein Mitglied des Gremiums über die Diskussionen des Nutzergremiums unterrichtet werden und ihnen dadurch die Möglichkeit eingeräumt wird, kritische Nachfragen in Bezug auf das Nutzergremium zu stellen.

Bei der Entwicklung des Modells lag ein besonderes Augenmerk darauf, sowohl die Interessen des LABW als Gesamtinstitution wie auch seiner einzelnen Archivabteilungen zu berücksichtigen. Aus diesem Grund wird bei den Foren eine duale Lösung empfohlen: Ein Großteil der Nutzer sucht lediglich eine einzige oder einige wenige Archivabteilungen des LABW auf. Folglich nehmen abteilungsspezifische Austausch- und Kommunikationsforen einen hohen Stellenwert ein. Gleichzeitig muss das LABW aber auch als Ganzes wahrgenommen werden. Deswegen gibt es zusätzlich zu den Foren in den Archivabteilungen auch ein zentrales Nutzerforum.

Theoretisch könnten die Nutzergremien deckungsgleich mit den Foren entworfen werden. Allerdings würde dies abermals unverhältnismäßige finanzielle und organisatorische Aufwände für das LABW bedeuten. Eine produktive Lösung ist somit einstweilen ein zentrales Nutzergremium, welches das LABW als Gesamtinstitution

wie auch dessen Archivabteilungen im Blick hat. Bei Bedarf könnten auch hier nach einigen Jahren abteilungsspezifische Nutzergremien eingerichtet werden.

Die Standortwahl für das zentrale Forum und das Nutzergremium entfiel bewusst auf Stuttgart. Möglich wäre auch eine alternierende Lösung, bei der die Sitzungen abwechselnd in den einzelnen Archivabteilungen veranstaltet werden. Allerdings ist die Landeshauptstadt aus dem gesamten Bundesland gut zu erreichen. Für Stuttgart spricht zudem, dass nicht nur das LABW selbst, sondern auch die Abteilung 2: Archivischer Grundsatz, die für das Nutzergremium und das zentrale Forum verantwortlich ist, dort ihren Sitz hat.

Die Verantwortung für die Foren in den Archivabteilungen liegt bei den jeweiligen Nutzungsreferaten.⁷⁴ Dies ergibt sich aus dem Zweck der Austauschformate: Sie konzentrieren sich auf die Archiv-Nutzer-Beziehung, weswegen die Zuständigkeit der jeweiligen Nutzungsreferate am geeignetsten erscheint. So verhält es sich auch in Frankreich, Großbritannien und Kanada, wo die entsprechenden Formate ebenfalls von den jeweiligen Abteilungen für Nutzung/Öffentlichkeitsarbeit betreut werden.⁷⁵ Mit Blick auf das LABW bedeutet diese Zuteilung allerdings nicht, dass sich andere Referate nicht beteiligen dürften. Gerade die Ansprechpartner für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sollten in die Planung und Durchführung der Veranstaltung miteinbezogen werden, sofern sie nicht Teil der entsprechenden Nutzungsreferate sind. Eine klare organisatorische Zuständigkeit muss in jedem Fall gewährleistet sein, damit die Verantwortlichkeiten eindeutig zugeschrieben sind und Archivare wie Nutzer einen direkten Ansprechpartner haben.

Rechtlich sind bei der Einführung der Gremien und Foren keine besonderen Vorkehrungen zu treffen. Dies liegt daran, dass weder das Nutzergremium noch die Nutzerforen Entscheidungen treffen, die für das Archiv bindend sind. Sie agieren lediglich in beratender Funktion. Grundsätzlich handelt es sich bei den archivischen Foren und Gremien um Organe einer nicht rechtsfähigen juristischen Person. Eine rechtliche Verankerung der Nutzergremien und Nutzerforen als eingetragene Vereine,

⁷⁴ Abt. 2: Archivischer Grundsatz (Ref. 24); Abt. 3: StA Freiburg (Ref. 32); Abt. 4: GLA Karlsruhe (Ref. 43); Abt. 5: StA Ludwigsburg (Ref. 51); Abt. 6: StA Sigmaringen (Ref. 63); Abt. 7: HStA Stuttgart (Ref. 74); Abt. 8: StA Wertheim (Ref. 81).

⁷⁵ Archives nationales, Paris: *Direction des publics* (ARCHIVES NATIONALES, Organigramme); Library and Archives Canada, Ottawa: *Public Services* (LIBRARY AND ARCHIVES CANADA, Operations Sector); The National Archives, Kew: *Public Engagement, Head of Visitor Experience* (THE NATIONAL ARCHIVES, Organisation Chart).

wie dies etwa bei den Freundeskreisen der Archive praktiziert wird, wäre zwar möglich, ist jedoch nicht notwendig, da weder die Foren noch das Gremium wirtschaftlich agieren.⁷⁶

Aufgrund der rechtlichen Organisation entscheidet ausschließlich das Archiv über die Wahl der Mitglieder, die Organisation der Sitzungen, die Tagesordnung, das Protokoll sowie die Sitzungsleitung. Die Gesamtverantwortung des Archivs dient in nicht unerheblichem Maße dem Schutz der Nutzer. Bei umstrittenen Entscheidungen dürfen nicht einzelne Nutzer(-gruppen), sondern allein das Archiv als Behörde verantwortlich gemacht werden. Aus Gründen der Transparenz ist es jedoch geraten, die Dokumentation der Veranstaltungen, also vor allem die Tagesordnungen und Sitzungsprotokolle, der Öffentlichkeit über die Website des Archivs zur Verfügung zu stellen, sofern sie keine vertraulichen oder datenschutzrechtlich relevanten Angelegenheiten betreffen. Dies hilft Nutzern, sich im Nachgang zu informieren, unabhängig davon, ob sie an einer Veranstaltung teilnehmen konnten oder nicht. Gleichzeitig beweist das Archiv mit der Onlinestellung, dass es an einer offenen Kommunikation interessiert ist.⁷⁷

Dass überhaupt Tagesordnungen und Protokolle geführt werden sollen, mag auf den ersten Blick allzu formalistisch wirken. Doch Protokolle und Tagesordnungen helfen nicht allein dabei, den Veranstaltungen eine Struktur zu geben, sondern sie erlauben es auch, die Sitzungen in der Retrospektive besser nachvollziehbar zu machen. Besonders der Prozess der Themenfindung und die Diskussion selbst werden durch sie offengelegt. Die formale Struktur bringt es mit sich, dass den Nutzern ausreichend Zeit und unterschiedliche Kommunikationskanäle eingeräumt werden, um Anträge zur Tagesordnung einzubringen. Zugleich müssen klare Fristen gesetzt werden, damit die zuständigen Archivare eine Auswahl einschlägiger Themen treffen

⁷⁶ Mit Bezug auf das LABW sind der *Förderverein des Generallandesarchivs Karlsruhe* (<https://foerderverein-glak.de>) und der *Freundeskreis des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein* (<https://hohenlohehistorisch.de>) als eingetragene Vereine organisiert.

⁷⁷ Aus diesen Gründen arbeiten nahezu alle archivischen Foren und Gremien mit Sitzungsprotokollen und Tagesordnungen: Library and Archives Canada, Ottawa (<https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>), dem National Archives, Washington (<https://www.archives.gov/dc-metro/researcher-forum>) und The National Archives, Kew (<https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-advisory-group/user-advisory-group-meeting-papers>; <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-forum/user-forum-minutes-and-presentations>) zur Verfügung gestellt. Das Archives nationales bietet demgegenüber nur sehr knappe Tagesordnungen (<https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/fr/web/guest/comite-des-usagers>) und ein einziges Protokoll (ARCHIVES NATIONALES, Compte rendu).

können. Deswegen sieht der Modellentwurf eine Einsendefrist vor, die eine Woche vor der jeweiligen Veranstaltung endet.

Die Entscheidungsbefugnis des Archivs über die Tagesordnung bringt die Verantwortung mit sich, die vielfältigen Anliegen der Nutzer, deren Kritik und Vorschläge zu beachten, ihnen über den kleinen Kreis der für die Gremien und Foren zuständigen Archivare Gehör zu verschaffen und ihnen eine breite Diskussionsbühne zu bieten. Gerade die Themenauswahl der Veranstaltungen ist dabei elementar. Die Inhalte der einzelnen Sitzungen werden am Ende zwar vom Archiv festgelegt, doch sollten sie gemeinsam mit den Nutzern erarbeitet werden. Im Konfliktfall entscheidet das Archiv.

Schlussendlich kommt dem Archiv die Aufgabe zu, jene Inhalte auszuwählen, die einerseits von einem großen Teil der Nutzer gefordert wird, die andererseits aber auch zu den aktuellen Bestrebungen und Projekten des Archivs passen. Nur so kann ein für beide Seiten fruchtbarer Austausch zustande kommen und ein geregelter und zielführender Ablauf der Sitzungen gewährleistet werden. Wichtig ist dabei, dass das Archiv die Themenwahl und damit die Tagesordnung kurz begründet, um den Auswahlprozess transparent zu gestalten und einer Resignation der Nutzer vorzubeugen.

Betrachtet man beispielsweise die thematischen Schwerpunkte des französischen Nutzergremiums, stehen der leichtere Zugang und die vereinfachte Nutzung von Unterlagen im analogen und digitalen Lesesaal, die Freigabe von bislang gesperrtem Archivgut, partizipative Angebote für Nutzer, die Digitalisierungsstrategie sowie die (Re-)Evaluation bestimmter Unterlagengruppen im Mittelpunkt der Diskussionen.⁷⁸ Das britische Nutzerforum gab Nutzern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, kritische Punkte anzusprechen und Bedürfnisse zu artikulieren. Gleichzeitig hielten Vertreter des Nationalarchivs Präsentationen zu unterschiedlichen Themen und zu Projekten mit Nutzerbezug. Über diese konnte man sich während der Forumssitzungen austauschen. Schließlich gab es einmal jährlich einen Bericht des Direktors des Nationalarchivs über das vergangene und zukünftige Jahr.⁷⁹

⁷⁸ Comité des usagers des Archives nationales, URL: <https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/de/web/guest/comite-des-usagers>.

⁷⁹ THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [Juni 2011]; DASS., Terms of Reference [August 2020].

Gerade letzterer Punkt ist mit Blick auf das zentrale Forum des LABW von großer Bedeutung, denn im weiteren Sinne sind die Nutzer die wichtigsten Stakeholder des Archivs. So wie ein Vorstandsvorsitzender bei der alljährlichen Hauptversammlung über das vergangene Jahr und vorausliegende Ziele berichtet, könnte auch der Präsident des LABW einmal im Jahr im Rahmen eines Forums die Nutzer über die Aktivitäten des Archivs unterrichten und zur Aussprache aufrufen.

Zum Gelingen der Gremien und Foren ist es entscheidend, dass sich beide Seiten – Archive wie Nutzer – bewusst machen, dass sie etwas einbringen müssen. Seitens der Nutzer ist dies vor allem Zeit. Die Gremienmitglieder verpflichten sich, regelmäßig an den Sitzungen teilzunehmen, mindestens jedoch einmal pro Jahr. Zusätzlich dazu unterzeichnen sie eine Vertraulichkeitserklärung. Dies wirkt vielleicht abschreckend, ist aber notwendig, damit die Gremienmitglieder so früh als möglich in interne Planungsprozesse, die noch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, einbezogen werden können.⁸⁰

Im Gegenzug stellt das Archiv finanzielle und personelle Ressourcen bereit. Dieses Engagement ist als Signal an die Nutzer von großer Bedeutung. Wird die ehrenamtliche Einsatzbereitschaft der Nutzer nicht honoriert, kommt es rasch zu Desinteresse und Unzufriedenheit. Dies bekam zum Beispiel das britische Nationalarchiv zu spüren, als es die Mitglieder in den ersten beiden Jahren nach Gründung des Gremiums nicht für ihren finanziellen Aufwand entschädigte. Nach wenigen Sitzungen führte diese Entscheidung zunächst zu Kritik und schließlich zum Einlenken des Archivs. Seit 2013 erhalten die Gremienmitglieder vom Nationalarchiv ihre Reisekosten erstattet.⁸¹

Einen Schritt weiter geht Kanada, wo den Gremienmitgliedern auch Hotelübernachtungen und Verpflegung bei mehrtägigen Veranstaltungen bezahlt werden. Dies liegt im Wesentlichen an der Größe des Landes, die zeitaufwendige Anreisen erforderlich macht. In Ausnahmefällen erhalten die Mitglieder zudem ein Sitzungsgeld. Dies ist beispielsweise bei den archivischen Minderheitengremien in Kanada und Neuseeland der Fall.⁸² Für das LABW würde dies im Umkehrschluss bedeuten, dass bei Halbtags- oder Tagesveranstaltungen die Reisekosten der

⁸⁰ Aus denselben Gründen gibt es auch im britischen Nationalarchiv eine solche Vereinbarung (*confidentiality undertaking*) (THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [August 2020]).

⁸¹ OLIVER, Contribution.

⁸² Interviews mit Peter ADDS und Johanna SMITH.

Mitglieder erstattet werden. Eine Bezahlung der Mitglieder pro Sitzung ist aufgrund der ehrenamtlichen Ausrichtung des Nutzergremiums nicht erforderlich.

Grundsätzlich sieht der Modellentwurf hybride Veranstaltungen vor. Dies ist ungeachtet der durch die SARS-CoV-2-Pandemie ausgelösten Entwicklungen geboten. Veranstaltungsformate sind im 21. Jahrhundert keine Frage des Entweder-oder, sondern des Sowohl-als-auch. So wie bloße Präsenzveranstaltungen wären auch reine Online-Sitzungen eine Verengung, die potentielle Teilnehmer ausschließt und die Austauschmöglichkeiten limitiert.

Online-Diskussionsforen, bei denen im Sinne eines Chatrooms ausschließlich virtuell kommuniziert wird, sind ebenfalls kein hinreichender Ersatz für Austauschformate mit regelmäßig terminierten Treffen in hybrider Form.⁸³ Sie bringen ganz eigene Herausforderungen mit sich. Die Betreuung eines Online-Forums ist keineswegs günstiger als ein hybrides Nutzerforum. Möchte man ein Online-Forum dauerhaft und professionell betreuen, entsteht ein hoher zeitlicher und finanzieller Aufwand für das Archiv und seine Mitarbeiter.⁸⁴ Ein unbetreutes Online-Forum kann wiederum nicht zielführend sein, da die Diskussionskultur gerade im vermeintlich anonymen digitalen Raum häufig auf Abwege geraten kann. Zudem stellen die mangelnde Aktivität und Motivation der Nutzer in Online-Foren ein Problem dar.⁸⁵ Zumeist scheinen sich, wenn überhaupt, einige wenige, sehr aktive Nutzer einzubringen.⁸⁶ Die breite Masse erreicht man mit Online-Foren momentan jedoch (noch) nicht.⁸⁷ Dessen ungeachtet sollte man die Fähigkeiten und Erwartungen der Archivnutzer in Bezug auf digitale Angebote stets im Blick behalten und gegebenenfalls die archivischen Dienstleistungen anpassen.

Das skizzierte Problemfeld der Online-Foren gewinnt mit Blick auf ausländische Archive noch stärker an Konturen. Das Nationalarchiv des Vereinigten Königreichs betrieb bis vor einigen Jahren ein eigenes Online-Nutzerforum. Es wurde frühzeitig

⁸³ Vgl. hierzu oben, Kap. 1, Anm. 18 sowie unten, Anm. 90.

⁸⁴ Demgegenüber hält Sebastian TRIPP den Arbeitsaufwand für überschaubar (Chats, S. 16). Ähnlich sieht es Bettina SCHMIDT-CZAIA (Kölner Bürgerarchiv, S. 5)

⁸⁵ Dies hebt auch Bettina SCHMIDT-CZAIA hervor (Kölner Bürgerarchiv, S. 5).

⁸⁶ So wurde bspw. die Feedback-Funktion bei den Rechercheratgebern des LABW (<https://www.landesarchiv-bw.de/de/recherche/rechercheratgeber>), die seit 2014 online stehen, überhaupt nicht genutzt (schriftliche Auskunft von Verena SCHWEIZER vom 9. März 2022).

⁸⁷ Entscheidet sich das Archiv schließlich dazu, Diskussionen über bestehende sogenannte „Soziale Netzwerke“ abzuwickeln, bringt dies datenschutzrechtliche Schwierigkeiten mit sich (LANDESBEAUFTRAGTER FÜR DEN DATENSCHUTZ UND DIE INFORMATIONSFREIHEIT BADEN-WÜRTTEMBERG, Wesentliche Anforderungen).

eingestellt, da es nach Meinung der Archivare nicht mit den bestehenden „Sozialen Medien“ konkurrieren konnte.⁸⁸ Nutzer hatten wenig Interesse daran, sich über ein archiveigenes Angebot auszutauschen, wenn sie dafür auf bereits bestehende Kanäle wie Facebook oder Twitter zurückgreifen konnten. Ähnliches gilt auch für Schottland, wo das Archivnetzwerk (*Scottish Archive Network*) für insgesamt sechs Jahre ein Online-Forum betrieb. Es wurde bereits im Jahr 2006 aufgrund technischer Probleme, aber auch wegen mangelnder Diskussionen unter den Nutzern sowie zahlreicher unangemessener Nutzerbeiträge eingestellt.⁸⁹ Trotz dieser Negativbeispiele aus dem Vereinigten Königreich verfügen andere Archive aktuell über erfolgreiche Online-Diskussionsforen. So bietet das dänische Nationalarchiv (*Rigsarkivet*) ein Online-Forum über den eigenen Facebookauftritt an, während das norwegische Nationalarchiv (*Arkivverket*) ein archiveigenes Austauschforum betreibt.⁹⁰

Für das LABW würde dies bedeuten, dass den Nutzern verschiedene Wahlmöglichkeiten angeboten werden, gerade um die Teilnahme möglichst vieler Nutzer zu begünstigen. Darum sollten die Gremien- und Forensitzungen in Präsenz stattfinden und zusätzlich dazu per Livestream online übertragen werden. Überdies müssten online zugeschaltete Nutzer die Gelegenheit haben, sich aktiv einzubringen, sei es über Chatbeiträge oder Wortmeldungen. Online-Foren könnten wiederum am ehesten als Ergänzung zu hybriden Nutzerforen betrieben werden.⁹¹ In jedem Fall sollte das LABW mit den Nutzern in einen Dialog treten, um das Interesse für ein ergänzendes Online-Forum auszuloten.

Bei der Anzahl der Veranstaltungen sieht der Modellentwurf eine gewisse Flexibilität vor. Grundsätzlich gilt es, den Bedarf auf Seiten der Nutzer und des Archivs auszuloten. Bei den abteilungsspezifischen Nutzerforen sowie dem zentralen Nutzergremium ist maximal ein Treffen pro Quartal angesetzt. Eine größere Zahl an Veranstaltungen ist nicht zu empfehlen, da Nutzer und Archivare ausreichend Zeit zur Verfügung haben müssen, um die einzelnen Sitzungen vor- und nachzubereiten. Der Aufwand muss für beide Seiten überschaubar bleiben. Zudem muss bedacht werden,

⁸⁸ Interview mit Lee OLIVER.

⁸⁹ Online: <https://www.scan.org.uk/aboutus/forum.htm>.

⁹⁰ Dänemark: <https://www.facebook.com/groups/ViBrugerRigsarkivet>; Norwegen: <https://forum.arkivverket.no>.

⁹¹ So verhält es sich auch mit den archivischen Freundeskreisen. Sie würden durch ein Nutzergremium ihre Funktion nicht verlieren, sondern könnten ergänzend fortbestehen. Dies zeigt abermals das britische Nationalarchiv, an dem zusätzlich zur *User Advisory Group* auch ein Freundeskreis (*Friends of The National Archives*) existiert (<https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/friends-of-the-national-archives>).

dass das Archiv mit anderen Kultureinrichtungen konkurriert. Böte man zu viele Termine an, käme es nach kurzer Zeit zu einem Überangebot und in der Folge vermutlich zu einer mangelnden Teilnahme durch die Nutzer. Gleichzeitig ist im Modellentwurf aber auch eine Mindestanzahl an jährlichen Veranstaltungen definiert worden. Werden nämlich über einen längeren Zeitraum keine Treffen organisiert, geraten die Austauschformate schnell in Vergessenheit oder werden als nicht mehr relevant wahrgenommen.

Wie wichtig die richtige Balance aus Angebot und Nachfrage ist, zeigt erneut die Erfahrung des britischen Nationalarchivs. Zunächst fanden die Treffen des dortigen Forums monatlich statt. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass dies zu eng getaktet war, weswegen man die Treffen ab 2010 auf zwei und ab 2016 gar auf eines pro Vierteljahr beschränkte.⁹² Am US-amerikanischen Nationalarchiv scheint man mit dem Nutzerforum einen ähnlichen Weg beschritten zu haben.⁹³ Während es im Jahr 2010 noch neun Treffen gegeben hatte, reduzierte man bereits ein Jahr darauf auf fünf und im Jahr 2012 schließlich auf vier Sitzungen. Aktuell veranstalten die meisten ausländischen Archive jährlich zwischen zwei und vier Gremiensitzungen.⁹⁴

Wie bereits bei der Zahl der Veranstaltungen räumt das Modell dem Archiv auch bei der Anzahl der Gremienmitglieder einen gewissen Spielraum ein. Sollte eine Nutzergruppe aus Sicht des Archivs oder der Gremienmitglieder unterrepräsentiert sein oder sollte man zusätzlichen Meinungsbedarf haben, können weitere Mitglieder angeworben werden. Dass der Entwurf zwischen zwölf und maximal 16 Mitglieder vorsieht, hat mehrere Gründe: Zum einen benötigt man eine kritische Masse, um nach Möglichkeit alle der acht definierten Nutzergruppen vertreten zu wissen. Zugleich sollte ein möglichst breites Spektrum an Meinungen eingeholt werden können. Zum anderen sollte das Gremium aber auch nicht zu groß ausfallen. Andernfalls ist eine fruchtbringende Aussprache nur noch eingeschränkt möglich.⁹⁵

⁹² OLIVER, User Engagement, S. 32, 35.

⁹³ Online: <https://www.archives.gov/dc-metro/researcher-forum>.

⁹⁴ Die Mitglieder des französischen Gremiums kommen beispielsweise zwischen zwei- und viermal im Jahr an den Archivstandorten Paris und Pierrefitte-sur-Seine zusammen (ARCHIVES NATIONALES, Compte rendu). Das Gleiche kann für Kanada gesagt werden, wo sich das Nutzergremium zwischen zwei- und dreimal jährlich in Ottawa zusammenfindet (<https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>). In Ottawa hat man festgelegt, dass man sich maximal viermal im Jahr trifft, mindestens einmal davon in Präsenz (LIBRARY AND ARCHIVES CANADA, Terms of Reference).

⁹⁵ Auch die Beschreibung des kanadischen Nationalarchiv räumt den Archivaren einen gewissen Spielraum ein, indem sie zwischen zehn und zwölf Mitglieder ermöglicht (LIBRARY AND ARCHIVES CANADA, Terms of Reference).

Allgemein diene die Größe der internationalen Archivgremien als Anhaltspunkt für das Modell. Allerdings fällt die Zahl an Mitgliedern in internationalen Archivgremien durchaus unterschiedlich aus: Die Minderheitenkommission der Māori am neuseeländischen Nationalarchiv besteht aktuell lediglich aus vier Mitgliedern, wobei eine Vergrößerung angedacht ist.⁹⁶ Auf der anderen Seite des Spektrums findet sich das französische Nutzergremium mit 21 Mitgliedern.⁹⁷ In der Mitte sind das kanadische Nationalarchiv mit zwölf und das britische Nationalarchiv mit 14 Personen vertreten.⁹⁸ An diesem Mittelweg orientiert sich der Modellentwurf.

Nicht nur bei der Mitgliederzahl, sondern auch bei der Zusammensetzung der Nutzergremien bestehen zwischen den einzelnen Archiven teils große Differenzen. Das französische Nutzergremium setzt sich vor allem aus Personen zusammen, deren berufliche Schwerpunkte in den akademisch-universitären Geisteswissenschaften liegen. Insgesamt sind die meisten Gremienmitglieder an nationalen Forschungseinrichtungen (*Centre nationale de la recherche scientifique*) oder Universitäten aktiv. Dieses stark wissenschaftlich geprägte Feld wird lediglich um einen Architekten, eine Genealogin und einen Informatiker ergänzt.⁹⁹

Wesentlich breiter aufgestellt ist das britische Pendant. Im Nutzergremium in Kew, das momentan 14 Personen umfasst, entstammen lediglich sechs Nutzer dem universitären Bereich.¹⁰⁰ Diese sechs Mitglieder repräsentieren die Nutzergruppen der „wissenschaftlichen Nutzer“ (*academic users*), der „Kartenlesesaalnutzer“ (*Map Room users*), der „Nachwuchswissenschaftler“ (*early career academics*) sowie der „Studenten“ (*students*) und der „Online-Nutzer“ (*online users*). Ergänzt wird diese Gruppe durch Personen aus anderen Archiven sowie durch Familien- und Regionalforscher.¹⁰¹

Diese Diversität ist darauf zurückzuführen, dass das britische Nationalarchiv für sein Nutzergremium schon bei der Gründung eine Beschreibung erstellt hatte, in der

⁹⁶ Interview mit Peter ADDS.

⁹⁷ ARCHIVES NATIONALES, Liste des membres.

⁹⁸ Kanada: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>; Vereinigtes Königreich: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-advisory-group/user-advisory-group-delegates>.

⁹⁹ ARCHIVES NATIONALES, Liste des membres.

¹⁰⁰ Zuvor schwankte die Mitgliederzahl zwischen elf und 14 Mitgliedern.

¹⁰¹ Die weiteren Nutzergruppen lauten: „Grafschafts- und andere Archive“ (*county and external archives*), „Gleichberechtigung und Diversität“ (*equality, diversity*), „freiberufliche Forscher“ (*independent researcher*), „Familienforscher“ (*family history*) sowie „Forscher aus dem eigenen Haus“ (*on site*) und „Forscher aus persönlichem Interesse“ (*personal interest*).

insgesamt zehn unterschiedliche Nutzergruppen definiert werden.¹⁰² Genauso ging das Nationalarchiv von Kanada vor, in dessen Grundsätzen die Archivare zunächst vier allgemeine Gruppen festlegte, die auf einer zweiten Ebene stärker ausdifferenziert wurden.¹⁰³ Unter der größten Gruppe der Nutzer (*users*) finden sich beispielsweise professionelle Forscher, Medienvertreter, Historiker, Genealogen, Experten im Bereich der Digital Humanities sowie Studenten.

Vor diesem Hintergrund sieht der Modellentwurf für das LABW ebenfalls eine Festlegung der Nutzergruppen vor. Der Zuschnitt der acht Gruppen orientiert sich zuvorderst am beruflichen Hintergrund sowie den thematischen Nutzungsinteressen. Zukünftige Mitglieder sind nicht auf eine Kategorie beschränkt, sondern können mehrere Gruppen angehören. Die einzelnen Nutzergruppen sollten möglichst ausgeglichen repräsentiert werden. Demgegenüber hätte man auch eine proportionale Verteilung der Gremienmitglieder anvisieren können. Dafür wäre es jedoch nötig, statistisches Material zu den Nutzern und ihren Nutzungsthemen zur Hand zu haben. Eine derartige Datenerhebung ist im LABW aktuell nicht mehr ohne weiteres möglich, da die einstige Pflichtangabe des Nutzungsthemas seit einigen Jahren entfallen ist. Zugleich garantiert eine ausgeglichene Repräsentation unterschiedlicher Nutzergruppen – zumindest im Idealfall – auch diversere Bedürfnisse und Meinungen.

Die von Archivaren vorgenommene Einteilung von Nutzern in unterschiedliche ‚klassische‘ Nutzergruppen wie Genealogen, Journalisten oder wissenschaftliche Forscher wird zunehmend hinterfragt.¹⁰⁴ Neuere Modelle, wie sie vor allem im Zuge der digitalen Archivierung entwickelt werden, sind bislang in der Praxis jedoch noch kaum erprobt worden, weswegen zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden kann, ob sie für das Problem der ausgeglichenen Repräsentation verschiedener Nutzungsinteressen eine bessere Lösung bieten als die klassischen Modelle der Nutzergruppen.¹⁰⁵ Lediglich das britische Nutzergremium weicht für bestimmte

¹⁰² THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [August 2020].

¹⁰³ LIBRARY AND ARCHIVES CANADA, Terms of Reference. Zu den vier Hauptgruppen zählen: Nutzer (*user*), Vertreter von Kultureinrichtungen und der Verwaltung (*key allied professionals*), Repräsentanten internationaler Kultureinrichtungen (*executives of international memory institutions*) sowie indigene Personen und Gruppen (*indigenous researchers and organizations*).

¹⁰⁴ Bspw. HEIZMANN, Konzept, S. 10–14.

¹⁰⁵ So möchte sich bspw. Uwe HEIZMANN den „anzunehmenden Nutzern“ über deren Nutzungsziele, deren allgemeine Kenntnisse, die zu nutzenden Archivalien, die parallele Nutzung von Unterlagen respektive den Dialog der Nutzer untereinander sowie die Nutzungsorte annähern (Konzept, S. 14–26).

Gruppen vom klassischen Zuschnitt ab und definiert sie hingegen über die Nutzungsorte.¹⁰⁶

Schon allein aufgrund der anhaltenden Diskussionen um die „anzunehmenden Nutzer“ (*designated communities*) ist es zwingend geboten, sich als Archivar bewusst zu machen, dass die definierten Nutzergruppen (*user communities*) lediglich Annäherungen an die Bandbreite der Nutzer darstellen und sich im Laufe der Zeit ändern können.¹⁰⁷ Durch die im LABW-Modell definierten acht Gruppen werden sicher nicht alle aktuellen wie zukünftigen Nutzer(-interessen) abgedeckt. Es wurde jedoch versucht, möglichst viele Nutzer einzubeziehen.¹⁰⁸ Stellt sich nach einiger Zeit heraus, dass es zu viele Überschneidungen zwischen den Interessen der einzelnen Gruppen gibt oder die Zuschreibungen nicht zielführend sind, müssen sie angepasst werden.

Eine weitere kritische Frage berührt die Auswahl der Gremienmitglieder. Grundsätzlich sollte das Archiv die Entscheidung treffen, wen es in das Nutzergremium aufnimmt und wen nicht. Dies ist schon allein aus Gründen der rechtlichen Organisation des Nutzergremiums entscheidend. Viele ausländische Archive sprechen recht allgemein davon, dass sie die Wahl möglicher Mitglieder von deren Bewerbungs- oder Motivationsschreiben, deren Lebensläufen sowie stellenweise auch deren Vorstellungsgesprächen abhängig machen.¹⁰⁹ Details über die genaue Auswahl können die Archive jedoch aus Datenschutzgründen nicht offenlegen.

Idealerweise sollte das Archiv eine Ausschreibung veröffentlichen, auf die Interessenten reagieren können. Damit wird eine Chancengleichheit gewährleistet und größtmögliche Transparenz demonstriert. Die wenigsten Archive gehen indes diesen Weg. Im Regelfall erfolgt der Rekrutierungsprozess durch eine direkte Ansprache für geeignet gehaltene Kandidaten durch das Archiv.¹¹⁰ Diese unmittelbare Anwerbung

¹⁰⁶ THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [August 2020]. Allerdings gilt dies nur für zwei der zehn Nutzergruppen, nämlich die Online-Nutzung sowie die Nutzung im sogenannten *Map Room*, in dem neben großformatigen Unterlagen in der Regel Archivgut aus der Zeit vor der Glorreichen Revolution von 1688 vorgelegt werden.

¹⁰⁷ CONSULTATIVE COMMITTEE FOR SPACE DATA SYSTEMS, Reference Model, S. 11. Siehe zur *designated community* jüngst KEITEL, Zwölf Wege, bes. S. 227–230.

¹⁰⁸ Eine Anfrage an deutsche Archive im Jahr 2014 ergab bspw. 13 klassische Nutzergruppen, von denen sieben in mindestens einem Drittel aller Antworten genannt wurden (HEIZMANN, Konzept, S. 9 f.). Diese sieben Gruppen finden im Modellentwurf des LABW Berücksichtigung.

¹⁰⁹ Online: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/news/seeking-new-delegates-for-our-user-advisory-group-2>; <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/news/Pages/2020/Youth-Advisory-Council-Now-recruiting-across-Canada.aspx>.

¹¹⁰ So fiel die Auskunft von Peter ADDS und Johanna SMITH in den Interviews aus.

von Mitgliedern ohne Bewerbungsverfahren sollte jedoch erst in einem zweiten Schritt in Erwägung gezogen werden, wenn eine zuvor durchgeführte offene Bewerbungsrunde keine oder nur unzureichende Ergebnisse erbracht hat. Dass der Weg der öffentlichen Ausschreibung von Erfolg gekrönt sein kann, belegen die Erfahrungen der Nationalarchive in Kanada und Großbritannien.¹¹¹ In beiden Archiven konnte man über Ausschreibungen Mitglieder für das Nutzergremium (Kew) beziehungsweise für den Jugendarchivrat (Ottawa) gewinnen.

Unabhängig davon, ob die Mitglieder am Ende mittels eines offenen Verfahrens oder direkt rekrutiert werden, sollte das Archiv auf die Diversität der Gruppe achten. In Kanada ist das Archiv bestrebt, seine Gremienmitglieder möglichst ausgeglichen nach regionaler Herkunft, ethnischer Abstammung, Geschlecht und Nutzergruppe auszuwählen.¹¹² Für ein deutsches Archiv wäre es erstrebenswert, die Parität der Geschlechter herzustellen. Darüber hinaus könnte man versuchen, bisher unterrepräsentierte Gruppen, wie zum Beispiel Menschen mit Behinderung oder einer Migrationsgeschichte, stärker einzubinden. Die Auswahlpolitik ist nicht nur für die Außenwirkung des Archivs in einer auf Inklusion und Gleichberechtigung abzielenden demokratischen Gesellschaft von großer Bedeutung, sondern spiegelt auch die multiethnische und multikulturelle Gemeinschaft Deutschlands wider.

Die zeitlich begrenzte Mitgliedschaft, die im Modellentwurf auf vier (plus vier) Jahre festgeschrieben ist, nützt beiden Seiten: Gremienmitglieder können so nach einer gewissen Zeit aussteigen, sollten sie kein Interesse oder keine Zeit mehr haben. Archive eröffnen sich durch die festen Wahlperioden die Chance, in regelmäßigen Abständen neue Perspektiven und Ideen zu gewinnen. Um beiden Parteien eine größere Flexibilität einzuräumen, ermöglicht der Modellentwurf sowohl einem Mitglied seine eigene als auch dem Archiv dessen Mitgliedschaft jederzeit zu beenden. Gleichzeitig sorgt die vier- respektive achtjährige Mitgliedschaft aber auch für eine gewisse Kontinuität. Sie schafft dadurch die Möglichkeit, dass sich neue

¹¹¹ Interviews mit Lee OLIVER und Johanna SMITH.

¹¹² Interview mit Johanna SMITH. Ähnliches findet sich auch im britischen Nationalarchiv. Dort werden besonders die unterrepräsentierten Gruppen angesprochen (<https://www.nationalarchives.gov.uk/about/news/seeking-new-delegates-for-our-user-advisory-group-2>).

Gremienmitglieder mit den Arbeitsweisen des Archivs vertraut machen können und das Archiv die Mitglieder kennenlernen kann.¹¹³

Aufgrund der festen Wahlperioden sollte das Archiv darauf achten, dass nicht alle Mitglieder des Gremiums zur selben Zeit ausgewählt werden, da es sonst zu einem harten Bruch käme und man sehr viele Personen gleichzeitig gewinnen müsste. Gerade ein gestaffelter Wechsel von Mitgliedern ermöglicht die konstante Arbeit des Gremiums sowie die Einarbeitung und Beratung von neuen Mitgliedern durch erfahrene Personen.

Bei allen konzeptionellen Überlegungen entscheidet letztendlich die Kommunikation über den Erfolg oder Misserfolg der Gremien und Foren. Dies gilt für die Einführung gleichermaßen wie für die Durch- und Fortführung. Das LABW könnte neben der Website und den Angeboten der „Sozialen Medien“ beispielsweise auch die Archivnachrichten als Ankündigungs- und Informationsmedium nutzen. Weiterhin ist über hybride Informationsveranstaltungen nachzudenken, bei denen das Projekt innerhalb wie außerhalb des Archivs vorgestellt und erste Rückmeldungen eingeholt werden. Dies sind jedoch nur die ersten Schritte.

Sowohl die Mitarbeiter des LABW als auch die Nutzer sollten möglichst früh an der Entwicklung und Ausgestaltung der Nutzergremien und -foren beteiligt werden. Dies würde nicht nur die Offenheit und Transparenz des Archivs demonstrieren, sondern das Projekt selbst würde durch wichtige inhaltliche Hinweise und Kritik weiterentwickelt und verbessert werden. Auf das LABW bezogen bedeutet dies, dass zunächst die in den einzelnen Archivabteilungen (Abt. 3–8) für Nutzung sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Archivare einen ersten Entwurf ergänzen, kommentieren und verbessern können. Danach würde die federführende Abteilung 2 die Anmerkungen der Kollegen einarbeiten und den zweiten Entwurf der Öffentlichkeit für mehrere Wochen zur Kritik stellen. Dabei sollten verschiedenartige analoge wie digitale Möglichkeiten der Kommentierung eröffnet werden. Dies erlaubt sowohl die anonyme als auch offene Kritik am Entwurf durch möglichst viele Nutzer. Auf diese öffentliche Kritikphase würde die Abteilung 2 die relevanten Vorschläge

¹¹³ Auch bei ausländischen Nutzergremien ist die Mitgliedschaft in der Regel zeitlich limitiert. In Kanada läuft eine Mitgliedschaft über drei Jahre und kann einmalig verlängert werden (LIBRARY AND ARCHIVES CANADA, Terms of Reference). Das britische Nationalarchiv sieht demgegenüber eine einmalige vierjährige Mitgliedschaft vor (THE NATIONAL ARCHIVES, Terms of Reference [August 2020]).

erneut einarbeiten und eine letzte Informationsveranstaltung mit den Referenten für Nutzung und Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Archivabteilungen des LABW durchführen.

Um Nutzergremien und Nutzerforen schließlich erfolgreich implementieren und langfristig gewinnbringend betreiben zu können, bedarf es mehrerer zentraler Prämissen: Die Foren und Gremien müssen Teil einer ganzheitlichen Strategie des Archivs sein, bei der die Nutzer im Zentrum stehen. Mit Gremien und Foren allein ist es nicht getan. Sie sind lediglich eine von mehreren Maßnahmen, die das Archiv ergreifen sollte, um seine Nutzer besser kennenzulernen und sich mit ihnen effizienter auszutauschen. Gleichzeitig müssen Nutzer bei der (Weiter-)Entwicklung partizipativer Angebote unbedingt beteiligt werden. Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass das Archiv über die Köpfe seiner Nutzer hinweg entscheidet. Dazu trägt nicht zuletzt eine offene und transparente Kommunikation bei, die das Archiv über möglichst viele Kanäle betreiben sollte. Außerdem müssen die Nutzergremien und -foren einer steten Revision unterliegen und in regelmäßigen Abständen an die sich gegebenenfalls verändernden Nutzungsangebote und Interessen der Nutzer anpasst werden. Die seitens der Nutzer geäußerten Anliegen und Wünsche müssen zudem ernstgenommen und wenn möglich auch umgesetzt werden. Und zuletzt muss die gesamte Führungsebene vom Konzept des „partizipativen Archivs“ überzeugt sein. Finden diese Punkte Beachtung, profitieren Archive wie Nutzer gleichermaßen von Foren und Gremien.

Schluss

In Deutschland sind archivische Nutzergremien und Nutzerforen bisher weitgehend unbekannt. Im internationalen Archivwesen, besonders in den Archiven englischsprachiger Länder, hat man ihre Bedeutung als wichtigen Baustein des partizipativen Ansatzes bereits seit Längerem erkannt (Kap. 1). Im Sinne des *Open Government* sind derartige Gremien und Foren wesentliche Elemente eines transparenten, partizipativen und kooperativen Archivs der Zukunft. Sie geben Nutzern eine Stimme und tragen maßgeblich zur Verbesserung archivischer Nutzungsangebote wie auch zur Steigerung der Nutzerzufriedenheit bei.

Die vorliegende Transferarbeit ist der erste deutschsprachige Beitrag zu diesem Themenkomplex. Sie bietet erste theoretische Überlegungen und praktische Hinweise, mit deren Hilfe Foren und Gremien erfolgreich eingerichtet und unterhalten werden können. Die für das LABW entwickelten Modelle sind als Arbeits- und Diskussionsgrundlage zu verstehen. Sie beruhen auf den Erfahrungen internationaler Archive und wurden speziell an die Bedürfnisse des LABW angepasst.

Um die Interessen des LABW als Gesamteinstitution, seiner einzelnen Archivabteilungen wie auch seiner zahlreichen unterschiedlichen Nutzer adäquat umsetzen zu können, sind verschiedene Formate vorgesehen (Kap. 2): Zunächst gibt es ein zentrales Nutzergremium, das die Vielfalt der Nutzergruppen repräsentiert und sich mit allen Bereichen der Archivarbeit befasst. Hinzu treten mehrere Foren, die allen Nutzern offenstehen. Neben einem zentralen Nutzerforum für das gesamte LABW sind entsprechende Foren in den einzelnen Archivabteilungen angedacht. Letztere befassen sich gezielt mit den Themen der einzelnen Häuser.

Zur erfolgreichen Implementierung der Modelle ist es unumgänglich, dass das Archiv eine allgemeine Strategie der Öffnung und Partizipation mit dem Nutzer im Zentrum verfolgt, eine transparente und vielschichtige hybride Kommunikation betreibt sowie Archivare und Nutzer gleichermaßen in den Planungsprozess einbezieht. Zudem muss die Führungsebene des Archivs von der Bedeutung archivischer Nutzergremien und -foren überzeugt sein (Kap. 3). Nur so kann es gelingen, den zukunftsweisenden Weg zum partizipativen Archiv gemeinsam erfolgreich einzuschlagen.

Anhang

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung/-en
Anm.	Anmerkung
ARK	Archival Resource Key
Art.	Artikel
Bd.	Band
bes.	besonders
bspw.	beispielsweise
BStU	Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
DDR	Deutsche Demokratische Republik
dass.	dasselbe
dies.	dieselbe
DOI	Digital Object Identifier
e. V.	eingetragener Verein
f.	folgende
GLA	Generallandesarchiv
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hrsg.	Herausgeber
HZA	Hohenlohe-Zentralarchiv
HStA	Hauptstaatsarchiv
Kap.	Kapitel
LABW	Landesarchiv Baden-Württemberg

Nr.	Nummer/-n
Ref.	Referat/-e
S.	Seite/-n
<i>s. a.</i>	<i>sine anno</i>
StA	Staatsarchiv
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
URL	Uniform Resource Locator
URN	Uniform Resource Name
US	United States
USA	United States of America
vgl.	vergleiche

Interviews

ADDS, Peter, Member of the Advisory Council and Te Pae Whakawairua, National Archives New Zealand, Wellington. Persönliches Online-Interview am 7. Februar 2022.

HOVESTÄDT, Dagmar, Abteilungsleiterin Kommunikation und Wissen, Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv. Persönliches Telefon-Interview am 4. März 2022.

OLIVER, Lee, Head of Visitor Experience, The National Archives, Kew. Persönliches Online-Interview am 11. Februar 2022.

SMITH, Johanna, Director General, Public Services at Library and Archives Canada, Ottawa. Persönliches Online-Interview am 9. Februar 2022.

Drucksachen und Gesetze

An Act to Establish a National Library for the United Kingdom under the Control and Management of a New Board and Incorporating the Library of the British Museum;

Act 1986], URL:
<https://www.irishstatutebook.ie/eli/1986/act/11/enacted/en/index.html>.

Deutscher Bundestag, Drucksache 15/1530 vom 11.09.2003: Unterrichtung durch die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Sechster Tätigkeitsbericht der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik – 2003, URL:
<https://dserver.bundestag.de/btd/15/015/1501530.pdf>.

Deutscher Bundestag, Drucksache 17/4700 vom 10.03.2011: Unterrichtung durch die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Zehnter Tätigkeitsbericht der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik – 2011, URL:
<https://dserver.bundestag.de/btd/17/047/1704700.pdf>.

Deutscher Bundestag, Drucksache 17/12600 vom 12.03.2013: Unterrichtung durch den Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Elfter Tätigkeitsbericht des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik für die Jahre 2011 und 2012, URL: <https://dserver.bundestag.de/btd/17/126/1712600.pdf>.

Deutscher Bundestag, Drucksache 18/1957 vom 01.07.2014: Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Einsetzung einer „Expertenkommission zur Zukunft der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU)“, URL: <https://dserver.bundestag.de/btd/18/019/1801957.pdf>.

Deutscher Bundestag, Drucksache 18/8050 vom 05.04.2016: Bericht der Expertenkommission zur Zukunft der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU). Abschlussbericht der Expertenkommission, URL: <https://dserver.bundestag.de/btd/18/080/1808050.pdf>.

Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung des Landes Baden-Württemberg (E-Government-Gesetz Baden-Württemberg – EGovG BW) vom 17.12.2015, in Gesetzblatt Baden-Württemberg 2015, Nr. 25, S. 1191–1200, URL: <https://www.landesrecht->

bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=EGovG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true.

Gesetz über die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (Stasi-Unterlagen-Gesetz – StUG) vom 06.09.2021, in: Bundesgesetzblatt 2021, Teil 1, Nr. 63, S. 4129–4146, URL: <https://www.gesetze-im-internet.de/stug/StUG.pdf>.

Public Records Act 2005 (2005 No. 40), URL: <https://www.legislation.govt.nz/act/public/2005/0040/latest/DLM345529.html>.

Ustawa z dnia 14 lipca 1983 r. o narodowym zasobie archiwalnym i archiwach (Dz. U. 1983 Nr. 38 poz. 173) [= Gesetz vom 14. Juli 1983 über die nationalen Archivbestände und Archive], URL: <https://isap.sejm.gov.pl/isap.nsf/download.xsp/WDU19830380173/U/D19830173Lj.pdf>.

Organigramme, Richtlinien und Strategien

ARCHIVES NATIONALES, Organigramme (September 2021) URL: <https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/documents/10157/11395/Organigramme+septembre+2021/1a6c0aa8-c773-428d-97db-8a2a9bf674b4>.

———, Stratégie 2021–2025 (*s. a.*), URL: <http://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/documents/10157/261248/Stratégie+2021-2025>.

The Citizen’s Charter: Raising the Standard (Cm 1599), London 1991.

CONSULTATIVE COMMITTEE FOR SPACE DATA SYSTEMS, Reference Model for an Open Archival Information System (OAIS) (Recommended Practice CCSDS 650.0-M-2) (Washington Juni 2012), URL: <https://public.ccsds.org/pubs/650x0m2.pdf>.

EVANS, Frank B., Development of the Archives and Records Management Programme (UNESCO Technical Report RP/1981-83/5/10.1/03), Paris 1982, ARK: [48223/pf0000050063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-48223-pf0000050063).

GOVERNMENT OF CANADA, Canada’s Youth Policy (*s. a.*), URL: <https://www.canada.ca/content/dam/y-j/documents/YP-ENG.pdf>.

HESSISCHES LANDESARCHIV, HLA digital. Digitalstrategie des Hessischen Landesarchivs (Wiesbaden 2019), URL:

https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/digitalstrategie_hla.pdf.

KETELAAR, Eric, Archival and Records Management Legislation and Regulations: A RAMP Study With Guidelines (PGI.85/WS/9), Paris 1985, ARK: [48223/pf0000064948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-48223-pf0000064948).

LANDESBEAUFTRAGTER FÜR DEN DATENSCHUTZ UND DIE INFORMATIONSFREIHEIT BADEN-WÜRTTEMBERG, Wesentliche Anforderungen an die behördliche Nutzung „Sozialer Netzwerke“ (2020), URL: <https://www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de/wp-content/uploads/2020/02/Wesentliche-Anforderungen-an-die-behoerdliche-Nutzung-Sozialer-Netzwerke.pdf>.

LIBRARY AND ARCHIVES CANADA, Operations Sector (September 2019), URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/transparency/briefing/2019-transition-material/PublishingImages/org-chart-bm.jpg>.

———, Terms of Reference: Services Consultation Committee, 2018.

THE NATIONAL ARCHIVES, Organisation Chart (Dezember 2021), URL: <https://cdn.nationalarchives.gov.uk/documents/organisation-chart.pdf>.

———, Terms of Reference for The National Archives’ User Advisory Group – Draft (Juni 2011) URL: https://webarchive.nationalarchives.gov.uk/ukgwa/20131203214851mp_/https://www.nationalarchives.gov.uk/documents/terms-of-reference-uag-220611-02.pdf.

———, Terms of Reference for The National Archives’ User Forum – Draft (Mai 2012) URL: https://webarchive.nationalarchives.gov.uk/ukgwa/20140306153142mp_/http://nationalarchives.gov.uk/documents/user-forum-updated-terms-of-reference-draft-may-2012.pdf.

———, Terms of Reference for The National Archives’ User Advisory Group (August 2020) URL: <https://cdn.nationalarchives.gov.uk/documents/user-advisory-group-terms-of-reference.pdf>.

OBAMA, Barack, Transparency and Open Government: Memorandum for the Heads of Executive Departments and Agencies, in: Federal Register 74/15 (2009), S. 4685–4686, URL: <https://www.govinfo.gov/content/pkg/FR-2009-01-26/pdf/E9-1777.pdf>.

OWENS, Major R., The Library Advisory Committee (Library Service Guide, Nr. 29 und ERIC-Nr. ED112884), Washington 1975, URL: <https://eric.ed.gov/?id=ED112884>.

Berichte, Mitgliederlisten und Protokolle

ARCHIVES NATIONALES, Compte rendu du réunion du comité des usagers (03.12.2018,)

URL: <https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/documents/10157/11361/Compte+rendu+de+r%C3%A9union+du+comit%C3%A9+des+usagers+-+Paris%2C%20+d%C3%A9cembre+2018/41bd1574-22a1-4076-9266-ee81f2e993>.

———, Liste des membres du Comité des usagers des Archives nationales (25.02.2020), URL: <https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/documents/10157/24618/Liste+f%C3%A9vrier+2020+du+comit%C3%A9+des+usagers>.

———, Rapport d'activité 2017 (*s. a.*), URL: http://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/documents/10157/11405/Rapport_annuel_2017.pdf.

GOVERNMENT OF CANADA, Report of the Prime Minister's Youth Council (2019), URL: <https://www.canada.ca/content/dam/pco-bcp/documents/pdfs/rpt-eng.pdf>.

NATIONAL ARCHIVES, National Archives Advisory Council Members (2017), URL: <https://www.nationalarchives.ie/wp-content/uploads/2018/01/NAAC-members-2017.pdf>.

THE NATIONAL ARCHIVES, Forum Notes (23.11.2017), URL: <https://cdn.nationalarchives.gov.uk/documents/user-forum-2017-11-23-meeting-notes.pdf>.

———, Forum Notes (28.02.2018), URL: <https://cdn.nationalarchives.gov.uk/documents/user-forum-notes-2018-02-28.pdf>.

———, Forum Notes (16.08.2018), URL: <https://cdn.nationalarchives.gov.uk/documents/user-forum-notes-2018-08-16.pdf>.

———, Forum Notes (15.11.2018), URL: <https://cdn.nationalarchives.gov.uk/documents/user-forum-notes-2018-11-15.pdf>.

———, Forum Notes (28.02.2019), URL: <https://cdn.nationalarchives.gov.uk/documents/user-forum-notes-2019-02.pdf>.

OLIVER, Lee, User Advisory Group: Contribution Towards Travel Expenses (Juni 2013), URL: https://webarchive.nationalarchives.gov.uk/ukgwa/20131203214424mp_/https://www.nationalarchives.gov.uk/documents/uag180613-expenses-paper.pdf.

SCHWEIZERISCHES BUNDESARCHIV, Partizipative Bewertung im BAR. Auswertung Pilot und Überführung Betrieb (29.05.2019), URL: <https://www.bar.admin.ch/dam/bar/de/dokumente/diverses/Bericht%20BAR%20Pilot%20partizipative%20Bewertung.pdf.download.pdf/Bericht%20Auswertung%20Pilot%20partizipative%20Bewertung%20BAR.pdf>.

Literatur

Assault on Paper Mountain: AASLH Forms an Advisory Committee to Help Local Governments Preserve Their Records, in: History News 38/4 (1983), S. 21–23, URL: <https://www.jstor.org/stable/42649912>.

BANAT-BERGER, Françoise, Les Archives nationales, une institution en profonde mutation, in: Histoire@Politique 39 (2019), S. 1–19, URL: http://www.histoire-politique.fr/documents/39/sources/pdf/HP39_Sources_FrancoiseBanatBerget_DE_F.pdf.

BECK, Astrid, Web 2.0: Konzepte, Technologie, Anwendungen, in: HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik 44 (2007), S. 5–16, DOI: [10.1007/BF03340282](https://doi.org/10.1007/BF03340282).

BENOIT, Edward, III und Alexandra EVELEIGH (Hrsg.), Participatory Archives: Theory and Practice, London 2019.

BLUM, Ralf und Karsten JEDLITSCHKA, Filme der Staatssicherheit. Viertes Nutzerforum der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, in: Archivar, 62/4 (2009), S. 426–427, URL: https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/ARCHIVAR_04-09_internet_0.pdf.

BOOMS, Hans, Gesellschaftsordnung und Überlieferungsbildung. Zur Problematik archivarischer Quellenbewertung, in: Archivalische Zeitschrift 68 (1972), S. 3–40, DOI: [10.7788/az.1972.68.1.3](https://doi.org/10.7788/az.1972.68.1.3).

———, übersetzt von Hermina JOLDERSMA und Richard KLUMPENHOUWER, Society and the Formation of a Documentary Heritage: Issues in the Appraisal of Archival

- Sources, in: *Archivaria* 24 (1987), S. 69–107, URL: <https://archivaria.ca/index.php/archivaria/article/view/11415>.
- BRUNNER, Franziska, Überlieferungsbildung 2.0. Eine Untersuchung zum Mehrwert von Partizipation Dritter in staatlichen Archiven (Churer Schriften zur Informationswissenschaft, Schrift 89), Chur 2017, URL: https://www.fhgr.ch/fileadmin/fhgr/angewandte_zukunftstechnologien/SII/churer_schriften/sii-churer_schriften_89-Ueberlieferungsbildung_2_0.pdf.
- , „Diskutieren Sie mit“ – Archivische Bewertung unter Einbezug der Gesellschaft, in: *arbido* 2017/4, URL: <https://arbido.ch/de/ausgaben-artikel/2017/zusammenarbeit/diskutieren-sie-mit-archivische-bewertung-unter-einbezug-der-gesellschaft>.
- CALMES, Alan R. und Norbert S. BAER, National Archives Advisory Committee on Preservation: Science Advice to the Archivist of the United States, in: *Restaurator* 10/1 (1989), S. 16–31, DOI: [10.1515/rest.1989.10.1.16](https://doi.org/10.1515/rest.1989.10.1.16).
- COOK, Micheal, UNESCO's RAMP Programme: A Pause to Reflect, in: *Archivaria* 31 (1990–1991), S. 163–170, URL: <https://archivaria.ca/index.php/archivaria/article/view/11730/12679>.
- COUTURE, Carol und Marcel LAJEUNESSE, L'Unesco et le développement de l'archivistique. Utilisation, diffusion et évaluation des études RAMP, in: *Gazette des archives* 165 (1994), S. 224–252, URL: https://www.persee.fr/doc/gazar_0016-5522_1994_num_165_1_4243.
- COX, Richard, RAMP Studies and Related UNESCO Publications: An International Source for Archival Administration, in: *American Archivist* 53/3 (1990), S. 488–495, DOI: [10.17723/aarc.53.3.3208575353831608](https://doi.org/10.17723/aarc.53.3.3208575353831608).
- DORT, Katrin, Nutzer-Feedback im Hessischen Landesarchiv. Transferarbeit des 50. wissenschaftlichen Lehrgangs an der Archivschule Marburg (E-Papers der Archivschule Marburg, Nr. 2), Marburg 2019, DOI: [10.17192/es2020.0009](https://doi.org/10.17192/es2020.0009).
- EVELEIGH, Alexandra, Crowding out the Archivist? Implications of Online User Participation for Archival Theory and Practice, PhD Thesis, University College London 2015, URL: <https://discovery.ucl.ac.uk/id/eprint/1464116/1/Eveleigh-AMM-PhD-2015.pdf>.
- GAULD, Craig, Democratising or Privileging: The Democratisation of Knowledge and the Role of the Archivist, in: *Archival Science* 17 (2017), S. 227–245, DOI: [10.1007/s10502-015-9262-4](https://doi.org/10.1007/s10502-015-9262-4).

- GILLILAND, Anne J. und Sue MCKEMMISH, The Role of Participatory Archives in Furthering Human Rights, Reconciliation and Recovery, in: *Atlanti: Review for Modern Archival Theory and Practice* 24 (2014), S. 78–88 [Preprint-URL: <https://escholarship.org/uc/item/346521tf>].
- GRAF, Christoph, Archive und Demokratie in der Informationsgesellschaft, in: *Studien und Quellen* 30 (2004), S. 227–271, URL: https://entscheidsuche.ch/docs/CH_VB/CH_VB_001_chive-und-Demokratie_2004-12-31.pdf.
- HACKMAN, Larry J., „With a Little Help from my Friends“: External Advisory and Oversight Bodies in the Development of Archives, in: *Archivaria* 39 (1995), S. 184–195, URL: <https://archivaria.ca/index.php/archivaria/article/view/12088>.
- HEIZMANN, Uwe, Konzept für die an Nutzergruppen und Nutzungsorten angepasste Bereitstellung genuin digitaler Objekte nach dem OAIS-Referenzmodell, Masterarbeit, Fachhochschule Potsdam ²2015, URN: <urn:nbn:de:kobv:525-9103>.
- HENRY, Linda J., Archival Advisory Committees: Why?, in: *American Archivist* 48/3 (1985), S. 315–319, DOI: [10.17723/aarc.48.3.t00q46g24133r113](https://doi.org/10.17723/aarc.48.3.t00q46g24133r113).
- HOLMBERG, Kim, Isto HUVILA, Maria KRONQVIST-BERG und Gunilla WIDÉN-WULFF, What is Library 2.0?, in: *Journal of Documentation* 65/4 (2009), S. 668–681, DOI: [10.1080/00379810903444961](https://doi.org/10.1080/00379810903444961).
- HUVILA, Isto, Participatory Archive: Towards Decentralised Curation, Radical User Orientation, and Broader Contextualisation of Records Management, in: *Archival Science* 8/1 (2008), S. 15–36, DOI: [10.1007/s10502-008-9071-0](https://doi.org/10.1007/s10502-008-9071-0).
- KASHWEKA, Kashweka, Archival Legislation and the Management of Public Records in Sub-Saharan Africa: The Case of the National Archives Act of Zambia, in: *Zambia Library Association Journal* 23/1 (2008), S. 13–22, DOI: [10.10520/AJA0049853X_418](https://doi.org/10.10520/AJA0049853X_418).
- IACOVINO, Livia, Shaping and Reshaping Cultural Identity and Memory: Maximising Human Rights Through a Participatory Archive, in: *Archives and Manuscripts* 43/1 (2015), S. 29–41, DOI: [10.1080/01576895.2014.961491](https://doi.org/10.1080/01576895.2014.961491).
- KEITEL, Christian, *Zwölf Wege ins Archiv. Umriss einer offenen und praktischen Archivwissenschaft*, Stuttgart 2018.
- MACMURCHADHA, Feargus, Library Advisory Councils, in: *Library Review* 14/2 (1953), S. 79–86, DOI: [10.1108/eb012197](https://doi.org/10.1108/eb012197).

- MAIER, Gerald, Die Zukunft der Archive in der Informationsgesellschaft – Herausforderungen und Perspektiven, in: Brandenburgische Archive 36 (2019), S. 32–36, URL: https://blha.brandenburg.de/wp-content/uploads/2020/03/Brandenburgische_Archive_36.pdf.
- MCCARTHY, Stephen A., Advisory Committee or Administrative Boards?, in: Library Quarterly 22/3 (1952), S. 223–231, DOI: [10.1086/617904](https://doi.org/10.1086/617904).
- MCKEMMISH, Sue, Livia IACOVINO, Eric KETELAAR, Melissa CASTAN und Lynette RUSSEL, Resetting Relationships: Archives and Indigenous Human Rights in Australia, in: Archives and Manuscripts 39/1 (2011), S. 107–144, URL: <https://publications.archivists.org.au/index.php/asa/article/view/10125>.
- MURPHY, William T., Genesis of a Profession: Origins of the Film and Television Archives Advisory Committees, in: The Moving Image 11/1 (2011), S. 103–112, DOI: [10.5749/movingimage.11.1.0103](https://doi.org/10.5749/movingimage.11.1.0103).
- NEWMAN, Jon, Revisiting Archive Collections: Developing Models for Participatory Cataloguing, in: Journal of the Society of Archivists 33/1 (2012), S. 57–73, DOI: [10.1080/00379816.2012.666404](https://doi.org/10.1080/00379816.2012.666404).
- NORGROVE, Kati, A Seat at the Table: The Development of the English Regional Archives Councils, in: Journal of the Society of Archivists 22/1 (2001), S. 25–31, DOI: [10.1080/00379810120037478](https://doi.org/10.1080/00379810120037478).
- OLIVER, Lee, User Engagement and Seeking Feedback – The Experiences of The National Archives of the United Kingdom, in: Thomas JUST und Peter MÜLLER (Hrsg.), Archivnutzer im Wandel. Vorträge des 77. Südwestdeutschen Archivtags am 22. und 23. Juni 2017 in Bretten, Stuttgart 2018, S. 28–37.
- OPPENHEIMER, Frank J. und Karen C. COLE, The Exploratorium: A Participatory Museum, in: Prospects 4/1 (1974), S. 21–34, DOI: [10.1007/BF02206525](https://doi.org/10.1007/BF02206525).
- ÖZDEMİR, Lâle, The National Archives and the Lord Chancellor’s Advisory Council on National Records and Archives in the Freedom of Information Era, in: Journal of the Society of Archivists 30/2 (2009), S. 137–145, DOI: [10.1080/00379810903444961](https://doi.org/10.1080/00379810903444961).
- PAUL, Rodman W., Historical Advisory Committees: NASA and the National Archives, in: Pacific Historical Review 44/3 (1975), S. 385–394, DOI: [10.2307/3638034](https://doi.org/10.2307/3638034).
- REBER, Martin, Die Zivilgesellschaft bewertet mit: Ein Erfahrungsbericht aus dem Schweizerischen Bundesarchiv, in: Katharina ERNST und Peter MÜLLER (Hrsg.),

- Aktuelle Fragen der Überlieferungsbildung. Vorträge des 79. Südwestdeutschen Archivtags am 16. und 17. Mai 2019 in Ludwigsburg, Stuttgart 2020, S. 46–51.
- REHM, Clemens, Kundenorientierung – Modewort oder Wesensmerkmal der Archive? Zu Transparenz und Partizipation bei der archivischen Überlieferungsbildung, in: Hans SCHADEK (Hrsg.), Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Das Dienstleistungsunternehmen Archiv auf dem Prüfstand der Benutzerorientierung, Stuttgart 2002, S. 17–27, URL: <http://www.forumbewertung.de/beitraege/1007.pdf>.
- , Überlieferungsbildung als Kommunikationsprozess. Modell – Verbund – Bürgerbeteiligung, in: Brandenburgische Archive 31 (2014), S. 3–8, URL: https://blha.brandenburg.de/wp-content/uploads/2017/06/Brandenburgische_Archive_31_2014.pdf.
- REINHARDT, Christian und Sebastian MUNDT, Die Nutzerstudie 2016 des Hessischen Landesarchivs. Ziele Vorgehen und Ergebnisse, in: Kompetent! – Archive in der Wissensgesellschaft. 86. Deutscher Archivtag in Koblenz (Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag, Bd. 21), Fulda 2018, S. 221–231.
- RHEE, Hea Lim, Utilizing User Studies in Archival Appraisal Practice: Feasibility, Value, and Benefits, in: Archival Science 17 (2017), S. 151–173, DOI: [10.1007/s10502-016-9270-z](https://doi.org/10.1007/s10502-016-9270-z).
- ROLAN, Gregory, Agency in the Archive: A Model for Participatory Recordkeeping, in: Archival Science 17 (2017), S. 195–225, DOI: [10.1007/s10502-016-9267-7](https://doi.org/10.1007/s10502-016-9267-7).
- SCHMIDT-CZAIA, Bettina, Das Kölner Bürgerarchiv zwischen analog und digital, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 90 (2019), S. 3–5, URL: https://www.lwl-archivamt.de/media/filer_public/ef/e2/efe2639d-074c-42b9-a28a-cf98a6c42080/heft_90_2019.pdf.
- SCHULDt, Karsten und Rudolf MUMENTHALER, Partizipation in Bibliotheken. Ein Experiment, eine Collage, in: LIBREAS. Library Ideas 32 (2017), S. 1–32, DOI: [10.18452/19106](https://doi.org/10.18452/19106).
- SHILTON, Katie und Ramesh SRINIVASAN, Participatory Appraisal and Arrangement for Multicultural Archival Collections, in: Archivaria 63 (2007), S. 87–101, URL: <https://archivaria.ca/index.php/archivaria/article/view/13129>.
- SIMON, Nina, The Participatory Museum, Santa Cruz 2010, URL: https://www.google.de/books/edition/The_Participatory_Museum/qun060HUcOcC?hl=de&gbpv=0.

- THEIMER, Kate, What Is the Meaning of Archives 2.0?, in: *American Archivist* 74/1 (2011), S. 58–68, DOI: [10.17723/aarc.74.1.h7tn4m4027407666](https://doi.org/10.17723/aarc.74.1.h7tn4m4027407666).
- , Participatory Archives, in: Luciana DURANTI und Patricia C. FRANKS (Hrsg.), *Encyclopedia of Archival Science*, Lanham, Boulder, New York und London 2015, S. 261–262.
- TRIPP, Sebastian, Chats – Foren – FAQs. Überlegungen zur Online-Nutzung im Hessischen Landesarchiv. Transferarbeit des 50. wissenschaftlichen Lehrgangs an der Archivschule Marburg (E-Papers der Archivschule Marburg, Nr. 9), Marburg 2019, DOI: [10.17192/es2020.0016](https://doi.org/10.17192/es2020.0016).
- TRITTER, Jonathan, The Citizen’s Charter: Opportunities for Users’ Perspectives?, in: *The Political Quarterly* 65/4 (1994), S. 397–414, DOI: [10.1111/j.1467-923x.1994.tb01554.x](https://doi.org/10.1111/j.1467-923x.1994.tb01554.x).
- TUCKER, Susan, Eric Ketelaar (1944–), in: Luciana DURANTI und Patricia C. FRANKS (Hrsg.), *Encyclopedia of Archival Writers, 1515–2015*, Lanham, Boulder, New York und London 2019, S. 330–332.
- WIRTZ, Bernd W. und Steven BIRKMEYER, Open Government: Origin, Development, and Conceptual Perspectives, in: *International Journal of Public Administration* 38/5 (2015), S. 381–396, DOI: [10.1080/01900692.2014.942735](https://doi.org/10.1080/01900692.2014.942735).

Internetseiten

- ARCHIWA PAŃSTOWE, Rada Archiwalna, Website, URL: <https://www.archiwa.gov.pl/pl/o-nas/ciala-kolegialne/rada-archiwalna>.
- ARCHIVES NATIONALES, Archives nationales participatives. Projets collaboratifs de transcription, annotations et indexations, Blog, URL: <https://archivnat.hypotheses.org>.
- , Comité des usagers, Website, URL: <https://www.archives-nationales.culture.gouv.fr/fr/web/guest/comite-des-usagers>.
- ARCHIVES NEW ZEALAND, About Us, Website, URL: <https://www.archives.govt.nz/about-us>.
- ARKIVVERKET, Forum Arkivverket, Website, URL: <https://forum.arkivverket.no>.
- British Library, British Library Advisory Council, Website, URL: <https://www.bl.uk/about-us/governance/british-library-advisory-council>.

- COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES, Student Library Advisory Committee, Website, URL: https://library.columbia.edu/about/student_advisory_committee.html.
- FÖRDERVEREIN DES GENERALLANDESARCHIVS KARLSRUHE E. V., Website, URL: <https://foerderverein-glak.de>.
- FREUNDKREIS DES HOHENLOHE-ZENTRALARCHIVS NEUENSTEIN E. V., Hohenlohe historisch, Website, URL: <https://hohenlohehistorisch.de>.
- GOVERNMENT OF CANADA, Prime Minister's Youth Council, Website, URL: <https://www.canada.ca/en/campaign/prime-ministers-youth-council.html>.
- HEINDL, Barbara, Die Staatsbibliothek gründet einen Nutzendenrat, in: Blog-Netzwerk für Forschung und Kultur (08.11.2021), URL: <https://blog.sbb.berlin/die-staatsbibliothek-gruendet-einen-nutzendenrat>.
- LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG, Mitmachprojekte des Landesarchivs, Website, URL: <https://www.landearchiv-bw.de/de/themen/mitmachprojekte/60586>.
- , Rechercheratgeber, Website, URL: <https://www.landearchiv-bw.de/de/recherche/rechercheratgeber>.
- , Über uns, Website, URL: <https://landearchiv-bw.de/de/landearchiv/ueber-uns/46644>.
- LIBRARY AND ARCHIVES CANADA, Acquisition Advisory Committee, Website, URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/acquisitions-advisory-committee.aspx>.
- , Indigenous Advisory Circle, Website, URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/Indigenous-Advisory-Circle.aspx>.
- , Former Members of the Youth Advisory Council, Website, URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/former-members-of-the-youth-advisory-council.aspx>.
- , Service Consultation Group, Website, URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/services-consultation-group.aspx>.
- , Stakeholders' Forum, Website, URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/stakeholders-forum.aspx>.
- , Youth Advisory Council, Website, URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/about-us/Pages/youth-advisory-council.aspx>.

- , Youth Advisory Council – Now Recruiting Across Canada!, Website, URL: <https://www.bac-lac.gc.ca/eng/news/Pages/2020/Youth-Advisory-Council-Now-recruiting-across-Canada.aspx>.
- MEDIEN- UND FILMGESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG MBH, Museen 2.0. Coachingprogramm für Museen im digitalen Wandel, Website, URL: <https://kreativ.mfg.de/digitale-kultur/museen-20>.
- MINISTERIUM DES INNERN, FÜR DIGITALISIERUNG UND KOMMUNEN BADEN-WÜRTTEMBERG, Abteilung 5, Website, URL: <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/ministerium/aufgaben-und-organisation/abteilung5>.
- NATIONAL ARCHIVES, Advisory Committee on the Records of Congress, Website, URL: <https://www.archives.gov/legislative/cla/advisory-committee>.
- , Freedom of Information Act (FOIA) Advisory Committee, Website, URL: <https://www.archives.gov/ogis/foia-advisory-committee>.
- , Researcher Forum, Website, URL: <https://www.archives.gov/dc-metro/researcher-forum>.
- THE NATIONAL ARCHIVES, Forum on Historical Manuscripts and Academic Research, Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/our-role/advisory-council/forum-on-historical-manuscripts-and-academic-research>.
- , Friends of The National Archives, Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/friends-of-the-national-archives>.
- , Seeking New Delegates for our User Advisory Group (21.07.2021), Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/news/seeking-new-delegates-for-our-user-advisory-group-2>.
- , User Advisory Group, Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-advisory-group>.
- , User Advisory Group Delegates, Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-advisory-group/user-advisory-group-delegates>.
- , User Advisory Group Meeting Papers, Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-advisory-group/user-advisory-group-meeting-papers>.

- , User Forum, Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-forum>.
- , User Forum Minutes and Presentations, Website, URL: <https://www.nationalarchives.gov.uk/about/get-involved/have-your-say/user-forum/user-forum-minutes-and-presentations>.
- NATIONAL ARCHIVES AND RECORDS ADMINISTRATION, NARAtions, Blog, URL: <https://narations.blogs.archives.gov>.
- NATIONAL ARCHIVES OF AUSTRALIA, Advisory Council, Website, URL: <https://www.naa.gov.au/about-us/our-organisation/advisory-council>.
- PUBLIC LIBRARY ANCHORAGE, Library Advisory Board, Website, URL: <https://www.anchoragelibrary.org/about/about-apl/library-advisory-board>.
- RIGSARKIVET, Vi Bruger Rigsarkivet, Facebook-Gruppe, URL: <https://www.facebook.com/groups/ViBrugerRigsarkivet>.
- SCOTTISH ARCHIVE NETWORK, Discussion Forum, Website, URL: <https://www.scan.org.uk/aboutus/forum.htm>.
- SOCIETY OF AMERICAN ARCHIVIST, Research Forum, Website, URL: <https://www2.archivists.org/publications/research-forum>.
- STASI-UNTERLAGEN-ARCHIV, Geschichte des Stasi-Unterlagen-Archivs, Website, URL: <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/ueber-uns/geschichte-des-stasi-unterlagen-archivs>.
- UNIVERSITY OF ESSEX, Library Advisory Group (LAC), Website, URL: <https://library.essex.ac.uk/libadgroup>.
- VERBAND DEUTSCHER ARCHIVARINNEN UND ARCHIVARE E. V., Arbeitskreis „Offene Archive“, Website, URL: <https://www.vda.archiv.net/arbeitskreise/offene-archive-1.html>.
- , Archive 2.0, Arbeitskreis „Offene Archive“, Blog, URL: <https://archive20.hypotheses.org>.